

JAHRESBERICHT 2016

über die Kontrolltätigkeit
der Medienwissenschaftlichen Kommission MWK
zuhanden der Mediapulse AG



Management Summary

MEDIENWISSENSCHAFTLICHE
MWK
KOMMISSION

Zürich/Stuttgart, April 2017

Inhalt

1. Die Medienwissenschaftliche Kommission MWK	1
2. Radio-Forschung	1
2.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	1
2.2 Ergebnisse der Kontrollen zur Radioforschung	3
2.3 Gesamtbeurteilung und Empfehlungen	5
3. Fernsehforschung	5
3.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	5
3.2 Dokumentation und Datenlage	6
3.3 Ergebnisse der Kontrollen zum Mediapulse TV-Panel ..	7
3.4 Ergebnisse der Kontrollen zum Messsystem	11
3.5 Zusammenfassende Beurteilung	16
4. Establishment Survey	17
4.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	17
4.2 Ergebnis der Kontrollen zum Establishment Survey ...	19
4.3 Bilanz: Zusammenfassende Beurteilung	22
5. Gesamtbewertung	23

1. Die Medienwissenschaftliche Kommission MWK

Die Mediapulse Stiftung für Medienforschung hat den Auftrag wissenschaftliche Daten zur Radio- und Fernsehnutzung in der Schweiz zu erheben. Die ausführende Tätigkeit hat sie an die Mediapulse AG für Medienforschung (MPAG) delegiert.

Die Mediapulse AG hat die Medienwissenschaftliche Kommission MWK «zum Zweck der Beaufsichtigung und Wertung der eigenen Forschungstätigkeit» eingesetzt. Die Tätigkeiten der MWK werden durch das «Reglement der Medienwissenschaftlichen Kommission (MWK) der Mediapulse AG für Medienforschung» und die Pflichtenhefte zu den drei Forschungsinstrumenten der Radioforschung, der Fernsehforschung und des Establishment Surveys geregelt.

Beaufsichtigung
und Wertung
der Forschung

Im Auftrag der MWK sind folgende Punkte zentral:

- Sie wacht über die korrekte Anwendung, die Objektivität, die Reliabilität (Zuverlässigkeit) und die Validität (Gültigkeit) der von der MPAG praktizierten Forschungsmethoden.
- Sie soll den Datennutzern Gewähr bieten, dass die Daten einwandfrei ermittelt wurden.
- In der Ausübung ihrer Tätigkeit ist die MWK der Wissenschaftlichkeit und damit der Unabhängigkeit von Partikularinteressen und der Transparenz verpflichtet.
- Sie erstellt über ihre Tätigkeit jährlich für jedes der drei Forschungsinstrumente einen detaillierten Bericht und einen zusammenfassenden Bericht in der Form eines «Management Summary», das hier vorliegt.

Wissenschaftlichkeit
Transparenz

Die Medienwissenschaftliche Kommission (MWK) besteht aus den Medienwissenschaftlern der Universitäten Stuttgart-Hohenheim (Prof. Dr. Dr. Michael Schenk) und Zürich (Prof. Dr. Heinz Bonfadelli und Dr. Walter Hättenschwiler). Das Sekretariat der MWK befindet sich am IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich, Andreasstrasse 15, CH-8050 Zürich.

Internationale
Besetzung

2. Radio-Forschung

2.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Die Erhebung der Radionutzung beim Radiopanel beruht auf ihrer technischen Messung beim Radionutzer. Sie sieht die Aufzeichnung komprimierter Audiosignale in der Hörerumgebung über eine Messuhr und deren Identifikation als Nutzung bestimmter Radiosender vor. Hierzu werden Radiosender für den Mustervergleich aufgezeichnet und als Audiosamples mit den Daten der Messuhr mittels Korrelationsanalysen abgeglichen.

Technische Messung
der Radionutzung

Zur Messung beim Radiohörer werden Panelisten aus einem Pool für die Wochenstichprobe ausgewählt, deren Grundgesamtheit die Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahre ist. Der Pool umfasst alle Personen, die sich zur Teilnahme an der Radionutzungsmessung bereit erklärt haben. Als solcher bildet er die Auswahlgrundlage für die Wochenstichprobe. Das Design sieht 996 Uhrträger pro Woche und – bei einer Sperrfrist von 16 Wochen – zwei Messwochen je Teilnehmer innerhalb eines Jahres vor. Hieraus ergibt sich eine Mindestteilnehmerzahl von 25'896 Personen im Pool. Die Stichprobe teilt sich zudem regional auf insgesamt 30 Rekrutierungszonen auf. Diese Zonen orientieren sich an den Publicom Wirtschaftsräumen, wobei das Erhebungsdesign – im Falle einer nach Sprachregionen differenzierten Betrachtung – für die Deutschschweiz 16'510 Teilnehmer, für die Suisse Romande 6'526 Teilnehmer und 2'600 Teilnehmer für die Svizzera Italiana erfordert.

Pool als Auswahl-
grundlage für die
Wochenstichprobe

Die Wochenstichprobe ist als Quotenstichprobe angelegt, wobei das Design für jede Merkmalskombination aus Alter, Geschlecht und Rekrutierungszone eine bestimmte Zahl an Uhrenträgern vorgibt. Hierbei alterniert die Uhrenverteilung auf Frauen und Männer sowie die Altersklassen innerhalb der Rekrutierungszonen. Die tägliche Uhrenzahl je Rekrutierungszone ist demgegenüber konstant. Die Wochenstichprobe ist ferner disproportional angelegt. So verteilen sich die insgesamt 996 Uhren z.B. regional wie folgt: 635 Uhren in der Deutschschweiz, 251 in der Suisse Romande, 100 in der Svizzera Italiana sowie 10 in der Spezialstichprobe Liechtenstein. Diese Disproportionalität wird bei der Auswertung der Nutzungsdaten durch Gewichtung ausgeglichen, wodurch diese ein repräsentatives Abbild der Radionutzung leisten.

Disproportionale
Wochenstichprobe

Der Pool wird als Auswahlgrundlage für die disproportionale Wochenstichprobe gepflegt. Im Zuge der Rekrutierung werden zwei computergestützte Telefoninterviews geführt, das A- und das B-Interview. Das A-Interview stellt die Radiouhr vor und erhebt die grundsätzliche Teilnahmebereitschaft. Die Befragten werden aus einer Adressdatei, die von einem Direktmarketing-Dienstleister zugekauft wird, zufällig ausgewählt. Nach dem A-Interview wird Personen, die zur Teilnahme an der Nutzungsmessung bereit sind, eine Informationsbroschüre übersandt. Nach einer Woche folgt das B-Interview, wofür das CATI-System die Daten automatisch bereitstellt. In diesem Interview erfolgt die endgültige Entscheidung für eine Teilnahme an der Radionutzungsmessung.

A- und B-Interview

Die Nachrekrutierung beim Radiopanel wird seit 2014 pro Welle zweigeteilt durchgeführt. In einem ersten Schritt werden alle offenen Quoten abgearbeitet. Sobald alle Quoten über 34 Jahren erfüllt sind und die Rekrutierungseffizienz nachhaltig sinkt, wird die Rekrutierung auf die Rekrutierung von 15-34 Jährigen mit Adressmerkmalen umgestellt. Seit 2014 werden zudem bei jeder zweiten Welle einer zweiwöchentlich durchgeführten Telebus-Befragung die 15- bis 24-Jährigen Teilnehmer gefragt, ob ein Interesse an einer Teilnahme bei der Radioforschung besteht. So dies der Fall ist, werden sie später vom Radio-Rekrutierungsteam telefonisch kontaktiert und in den normalen Rekrutierungsprozess eingespeist.

Zweigeteilte
Rekrutierung

Bis 2014 erfolgte beim Radiopanel eine natürliche Panel-Rotation. So wurden z. B. Panelisten, die nicht mehr für eine Tragewoche zur Verfügung standen oder die Nachbefragung nicht ausfüllten aus dem Radiopanel ausgeschlossen. Dies führte dazu, dass primär jüngere Panelisten bis 34 Jahre ausschieden, während die Besetzung der älteren Zellen sich wesentlich konstanter darstellte. Um dieser Schiefe in der Panelrotation entgegen zu wirken, wird die reguläre Rekrutierung seit August 2014 durch eine Beifangrekrutierung ergänzt. Hierbei werden Panelisten zusätzlich zu den offenen Quoten rekrutiert, die sich sinnvoll für die mittel- und langfristige Panelerneuerung einsetzen lassen.

Zusätzliche
Beifangrekrutierung

Um bei Ausfällen dennoch ein repräsentatives Abbild der Radionutzung der Grundgesamtheit gewährleisten zu können, sind diese zu kompensieren. Dies erfolgt beim Radiopanel durch Gewichtung, wobei die Gewichte für die einzelnen Zellen mittels eines iterativen Randsummenverfahrens bestimmt werden, d.h. Ausfälle werden durch eine metrische Gewichtung aller strukturgleichen Nutzungsdaten ausgeglichen. Hier wird differenziert zwischen offiziell zur Publikation vorgesehenen, zertifizierten Messresultaten und Nutzungsdaten, die allein zur Information vorgesehen sind. Die offiziellen Publikationsperioden bilden Kalenderquartale, wobei die Messresultate mittels Quartalsgewichtung auf diese Zeiträume gewichtet werden. Für nicht zur Publikation vorgesehene Auswertungen, die sich auf kürzere Zeiträume oder Kalenderquartale überschneidende Perioden beziehen, kommt hingegen eine Kombination aus Tages-, Wochen- und Monatsgewichtung zum Einsatz.

Quartalsgewichtung
offizieller Standard

Neben den durch die Radiouhr gemessenen Nutzungsdaten erfordert die Radionutzungsmessung die Aufnahme der tatsächlichen Radiosignale als Audiosamples. Dies erfolgt dezentral durch Sound Sampling Units (SSUs) an insgesamt 20 Standorten. Zur Gewährleistung einer lückenlosen Aufzeichnung auch bei Ausfällen einzelner SSUs wird jeder Sender – soweit möglich – an zwei Standorten und über verschiedene Empfangsmöglichkeiten aufgezeichnet.

Dezentrale
Aufzeichnung der
Sendersignale

Derzeit wird an der Entwicklung des neuen Messsystems «Exploradio» beim Radiopanel intensiv gearbeitet. Das ebenfalls vom bisher beauftragten Forschungsinstitut GfK betreute neue Messsystem wird unter enger Einbindung der Kunden und der Forschungskommission der Mediapulse erarbeitet. Die Medienwissenschaftliche Kommission ist ebenfalls über die einzelnen Arbeitsschritte und Planungen informiert. Das neue System wird nach einem Probelauf ab 01.07.2017 bis 31.12.2017 zum 01.01.2018 eingeführt. Nach dem ersten Halbjahr 2018 wird die Medienwissenschaftliche Kommission neben dem Jahresbericht 2017 für das derzeitige Panel bereits ein Audit des neuen Systems vornehmen.

Neuerungen in 2016

2.2 Ergebnisse der Kontrollen zur Radioforschung

Der Pool dient als Auswahlgrundlage für die Wochenstichprobe. Daher ist seine Struktur im Hinblick auf diese Funktion zu beurteilen. Würden die Mindestteilnehmerzahlen für bestimmte Zellen fortwährend unterschritten, träten Probleme bei der Auswahl von Panelisten für die Wochenstichprobe auf und die Einhaltung der Sperrfrist von 16 Wochen wäre nicht möglich. Die Soll-Vorgaben des Designs beziehen sich auf die Gesamtgrösse des Pools sowie die quotierten Merkmale Rekrutierungszone, Altersklasse und Geschlecht.

Güte der Poolstruktur

Die bereits in den Vorjahren zu beobachtende positive Entwicklung der Poolstruktur setzte sich in 2016 fort. Die vertragliche Vorgabe zur Gesamtzahl der Panelisten von 25'896 Teilnehmern wurde im Berichtszeitraum in allen Monaten des Berichtsjahres deutlich übertroffen. Die Gesamtteilnehmerzahl wies im Jahresverlauf eine hohe Konstanz auf: mit 28'851 Panelisten lag die Gesamtteilnehmerzahl am Jahresende nur unwesentlich unter dem Niveau zu Jahresbeginn von 29'237 Panelisten (-386 Panelisten). Die Entwicklungen in den Sprachregionen unterschieden sich erneut nur geringfügig. Die Mindestteilnehmerzahl wurde in allen Sprachregionen in sämtlichen Monaten stets deutlich übertroffen. Die Teilnehmerzahl wies in allen Sprachregionen im Jahresverlauf eine hohe Konstanz auf und es standen genügend Männer und Frauen für die Radionutzungsmessung zur Verfügung. Positiv gestaltete sich auch die Poolentwicklung in der jüngsten Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen. Gegenüber dem Vorjahr fiel die Unterrepräsentanz der jüngsten Altersklasse im Pool, die beim Radiopanel traditionell zu beobachten war, nochmals geringer aus. Die Sperrfrist von 16 Wochen konnte auch in 2016 nahezu durchweg eingehalten werden. Die Abweichungen von Poolstruktur und Soll-Vorgaben bewegten damit sich in einem tolerablen Bereich.

Akzeptable und
verbesserte
Poolstruktur

Im Berichtszeitraum 2016 schieden 4'320 Panelisten aus dem Pool aus. Damit fielen die Austritte etwas höher aus als in 2015 (2'774). Eine nur noch leicht überdurchschnittliche Austrittsneigung wies erneut die jüngste Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen auf; gegenüber dem Vorjahr konnte ihre traditionelle Überrepräsentanz unter den Ausgetretenen nochmals spürbar reduziert werden. Die in 2014 angestrebten Neuerungen im Bereich der Incentivierung, die jüngere Personen besser für eine nachhaltige Teilnahme an der Radionutzungsmessung motivieren sollen, zeigen demnach – wie es sich bereits im Vorjahr 2015 andeutete – Wirkung. Auch die Austrittsneigung der 25- bis 34-Jährigen war in 2016 erneut nur noch leicht überdurchschnittlich. Dies ist ebenfalls als positiv zu bewerten. Wie im Vorjahr 2015 waren ältere Personen über 60 Jahre im Berichtszeitraum überdurchschnittlich unter den Personen vertreten, die aus dem Panel ausschieden. Dies erklärt sich durch die Beifangrekrutierung, bei der Personen, die die Uhr bereits 30 Messwochen getragen haben, durch neue Panelisten

Nochmals reduzierte
Austrittsneigung der
jüngsten Altersklasse

ersetzt werden. Bei besagten Personen handelt es sich nämlich vorrangig um ältere Personen. Die Spitzenposition unter den Austrittsursachen nahm auch in 2016 ein nicht mehr vorhandenes Interesse an einer Teilnahme ein; es zeigte sich für 32.3% aller Austritte verantwortlich. Das Berichtsjahr 2016 war durch fortgesetzte intensive Rekrutierungsbemühungen gekennzeichnet. Gemäss der MWK-Empfehlungen wurden primär einzelne, insbesondere schwierig zu rekrutierende Zellen fokussiert. Die Effektivität und Effizienz der Rekrutierung ging gegenüber dem Vorjahr 2015 zurück und bewegte sich in etwa auf dem Niveau der Jahre 2013 und 2014. Dieser Rückgang spiegelt einerseits einen generellen, auch in anderen CATI-Projekten des durchführenden Instituts zu beobachtenden Trend zur schlechteren Ausschöpfung bei jüngeren Zielgruppen wider, deren verstärkte Rekrutierung beim Radiopanel besonders wichtig ist. Andererseits ist die Anzahl der seit 2014 verwendeten Merkmalsadressen von 15-24jährigen beschränkt, weshalb sich die Erfolgchancen bei diesen Adressen zunehmend verschlechtern. So standen ab der zweiten Hälfte des Berichtsjahres 2016 in einigen Rekrutierungsgebieten kaum noch entsprechende Adressen zur Verfügung. In 2016 waren 38.9% aller Adressen auszuschliessen, weil keine den Quotenvorgaben entsprechende Zielperson im jeweiligen Haushalt vorhanden war. Die Netto-Stichprobe (97'460 Adressen) konnte zu 4.3% und damit etwas schlechter ausgeschöpft werden als in den Vorjahren (2015: 8.6%; 2014: 6.8%; 2013: 5.9%; 2012: 5.5%; 2011: 5.3%). Die Gesamtzahl der Interviews nahm aufgrund der intensiveren Beifangrekrutierung (2014: 1'310 Beifanginterviews; 2015: 1'434; 2016: 1'968) nochmals auf insgesamt 4'203 Interviews zu (2015: 3'843; 2014: 3'742). Die Zahl der Interviews zur Besetzung von offenen Zellen lag demgegenüber mit 2'235 Interviews leicht unter dem Niveau der Vorjahre (2015: 2'409; 2014: 2'433). Der Anteil der Verweigerungen aufgrund eines mangelnden Interesses fiel mit 49.6% nochmals höher aus als in den Vorjahren 2011 (25.9%), 2012 (26.0%), 2013 (19.2%), 2014 (33.2%) und 2015 (44.7%). Insgesamt waren 232 Kontaktversuche pro realisiertem Interview erforderlich, womit diese Zahl – nach der überaus positiven Entwicklung im Vorjahr – wieder zunahm (2015: 133 Kontaktversuche; 2014: 200; 2013: 233; 2012: 294; 2011: 399).

Intensive
Nachrekrutierung

In 2016 wurden insgesamt 3'962 Personen neu für die Radionutzungsmessung hinzugewonnen, wodurch die Austritte aus dem Pool wirksam aufgefangen werden konnten. Wie in den Vorjahren war die jüngste Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen unter den Eintretenden deutlich überrepräsentiert. Hierdurch konnten deren Austritte deutlich überkompensiert und ihre Repräsentanz im Pool nochmals gestärkt werden. Die auf spezielle Zielpersonen fokussierte Rekrutierung war damit erneut wirksam.

Wirksame
Nachrekrutierung

Der Strukturvergleich zwischen der gewichteten Wochenstichprobe und dem Universum stellt sich auch im Berichtszeitraum 2016 sehr positiv dar. Für die quotierten und gewichteten Merkmale bewegten sich die Abweichungen erneut ausnahmslos in einem sehr geringen Bereich von ± 0.2 Prozent. Die soziodemografischen Strukturen der Konzessionsgebiete wurden in den quotierten Merkmalen ebenfalls gut approximiert. Merkmale wie Bildung, die in der Gewichtung nicht berücksichtigt werden, waren in der Wochenstichprobe – wie in Vorjahren – nicht gemäss ihrem Anteil in der Schweizer Wohnbevölkerung vorhanden. Die Abweichungen in den nicht-quotierten Merkmalen bewegten sich allerdings erneut in einem noch tolerablen Bereich.

Abbildung der
Grundgesamtheit
durch die gewichtete
Wochenstichprobe

Die Ausfälle waren auch im Berichtszeitraum 2016 gering. Lediglich 67'593 Messtage mussten von der Auswertung ausgeschlossen werden. Dies entspricht gegenüber 2015 einer leichten, aber unproblematischen Zunahme der Ausfallquote auf 18.5% (+1.1%). Die Ausfälle verteilten sich sehr gleichmässig auf alle Monate des Berichtsjahres; es traten keine besonderen Auffälligkeiten auf.

Nur leichte Zunahme
der Ausfälle

Während die demoskopischen Ausfälle sich auf dem Vorjahresniveau bewegten, nahmen die technischen Ausfälle gegenüber 2015 um 1.1% zu. Gegenüber den demoskopischen Ausfällen (Ausfallquote: 14.4%) fielen die technischen Ausfälle jedoch weiterhin sehr gering aus mit einer Ausfallquote von 4.2% (15'167 Ausfälle bei 364'570 Messtagen). Dem Messsystem zur Aufzeichnung der komprimierten Audiosignale in der Hörerumgebung ist folglich weiterhin eine hohe technische Leistungsfähigkeit zu attestieren.

Technische Ausfälle
erneut gering

Die hohe technische Zuverlässigkeit der Aufzeichnung der Radiosender setzte sich in 2016 fort. 99.5% aller übertragenen Minuten konnten für die Auswertung genutzt werden. Die ohnehin sehr geringen Ausfälle waren wiederum mehrheitlich einer eingeschränkten Empfangbarkeit der Radiosender geschuldet, also nicht dem Messsystem anzulasten. Der durchschnittliche Fehleranteil je SSU betrug 0.40 Prozent. Die Ausfälle verteilten sich gleichmässig auf alle SSUs und der Fehleranteil überstieg für keine der SSUs den Wert von 1.8 Prozent.

Hohe Zuverlässigkeit
der Aufzeichnung der
Sendersignale

Für das Berichtsjahr 2016 sind keine besonderen Vorkommnisse zu dokumentieren. Die in 2014 aufgetretene Simulcasting-Problematik wurde bereits zum 01.01.2015 gelöst. In 2016 traten daher keine weiteren Schwierigkeiten auf.

Keine besonderen
Vorkommnisse

2.3 Gesamtbeurteilung und Empfehlungen

Die MWK hat das Erhebungsdesign beim Radiopanel für das Forschungsjahr 2016 überprüft. Sie kommt zu dem Schluss, dass die Publikation der Radio-Nutzungsdaten zu empfehlen ist. Die Radionutzung der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren wird weiterhin valide und reliabel gemessen. Der bei der Nachrekrutierung betriebene Aufwand erwies sich im Berichtszeitraum mit Blick auf die langfristige Pool-Pflege erneut als gerechtfertigt. Die Wochenstichprobe bildet das Universum und die soziodemografische Struktur der Konzessionsgebiete weiterhin äusserst gut ab. Die demoskopischen und technischen Ausfälle bewegen sich in einem konstant niedrigen und akzeptablen Bereich. Die Zuverlässigkeit der Aufzeichnungen der Sendersignale und der komprimierten Audiosignale in der Umgebung des Hörers ist als hoch einzustufen.

Valide und reliable
Messung der
Radionutzung

Alles in allem ist den Radionutzungsmessungen auch für das Forschungsjahr 2016 ein positives Ergebnis zu bescheinigen. Der fortgesetzte wissenschaftliche Standard in Messmethodik und Datenqualität ist beachtlich. In keinem der erörterten Bereiche wird ein dringender weitergehender Handlungsbedarf gesehen. Betont sei indes, dass die MWK dringend anrät, den im Bereich der Nachrekrutierung beschrittenen Weg konsequent weiter zu verfolgen. Die auf spezifische, insbesondere jüngere Zielpersonen fokussierte Nachrekrutierung ist mit einem beträchtlichen Aufwand verbunden. Dieser Aufwand ist aber unabdingbar, denn die hinreichende Repräsentanz der jüngsten Altersklassen im Pool ist eine zentrale Voraussetzung, dass es nicht zu Problemen bei der Auswahl von Uhrenträgern für die Wochenstichprobe, Unterschreitungen der Sperrfristen und damit auch Einschränkungen in der Datenqualität kommen kann.

Positives Gesamtbild

3. Fernsehforschung

3.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung der Schweiz ab 3 Jahren in Privathaushalten, die eine der Amtssprachen spricht, und in denen mind. ein zum Fernsehen benutztes TV-Gerät vorhanden ist. Kollektivhaushalte sind seit 2013 nicht mehr enthalten. Grundlage bilden die aktuellsten Bevölkerungs- und Haushaltszahlen des Bundesamtes für Statistik (BfS) und für

die fernsehspezifischen Parameter der Establishment Survey (ES) der MPAG. Die Universumszahlen bilden dann die Grundlage für die Panelrekrutierung, die Gewichtungen und Hochrechnungen im TV-Panel.

Das Panel wurde für das neue Messsystem neu rekrutiert und befindet sich 2016 im vierten Jahr. Es besteht aus mind. 1'870 datenliefernden Haushalten, die disproportional zur Wohnbevölkerung auf die Sprachregionen verteilt sind: 1'000 HH Deutschschweiz (DS), 600 Suisse Romande (SR) und 270 Svizzera Italiana (SI). Abgänge aus dem Panel werden laufend so ersetzt, dass die Repräsentativität erhalten bleibt («rollierendes Panel»).

Rollierendes Panel

Die Basis des Messsystems bildet das Prinzip des «Audiomatching». Dabei werden die Audiosignale der Sender (Referenzen) mit einem Algorithmus in ein digitales Muster umgewandelt. Dasselbe geschieht mit der Tonspur des geschauten Programmes im Panelhaushalt. Stimmt das Muster einer Nutzungssequenz mit einem Referenzierten überein, wird dies als Nutzung des entsprechenden Senders registriert.

Audiomatching

Mit Audiomatching kann auch zeitversetzte Nutzung erfasst werden. Anders als beim Radio ist bei der TV-Messung klar, dass die Tonspur vom Fernseher kommt, und so wird auch die Nutzung von nicht-referenzierten Sendern als TV-Nutzung («andere») erfasst. Aber mit Audiomatching kann z.B. Teletext nicht erfasst und HD- von SD-Nutzung bei Simulcast-Sendern nicht getrennt werden. Dazu sind Zusatztechniken notwendig, wie Infraroterkennung der Fernsteuerung oder Watermarking. Für gewisse Situationen ist es ausserdem notwendig, mit sog. «Editing Rules» zu arbeiten.

Zusatztechnik für Erfassung von Teletext

PeopleMeter und VirtualMeter (für Computer) von Kantar Media sind sog. «Aktiv-Meter», d.h. sie können nur die Nutzung erkennen, aber diese nicht Personen zuordnen. Die Messung setzt die aktive Mitarbeit der Personen im Haushalt voraus, indem sie sich bei Nutzungsbeginn und -ende mittels einer Fernsteuerung an- und abmelden. Wird Nutzung ohne angemeldete Person registriert (Uncovered Viewing), zählt sie nicht für die TV-Nutzung.

Aktive Mitarbeit der Nutzer erforderlich

Die Erfassung des Referenz-Audiosignals geschieht in sog. Referenzierungsstationen, wo die Signale über die verschiedenen Empfangswege (Kabel, Satellit, IPTV) gesammelt werden. Die Haupt-Referenzierung geschieht am Sitz von Kantar Media in Gümligen/Bern, eine Backup-Station wird in Liebfeld/Bern betrieben. Da für Audiomatching eine zuverlässige Referenzierung Voraussetzung ist, versteht sich von selbst, dass an die Referenzierungsstationen hohe technische Anforderungen gestellt werden, also eine fast hundertprozentige Verfügbarkeit sichergestellt sein muss.

Haupt- und Backup-Referenzierung

Die MWK überprüft in ihrem Auftrag das TV-Panel in folgenden Punkten: Grundgesamtheit, TV-Dichte, Stichprobeverfahren, Rekrutierung, Grösse und Zusammensetzung, Panel-Mutationen und -Pflege, Gewichtung und zusätzliche schriftliche Befragung. Beim technischen Messsystem: Senderreferenzierung, Datentransfer, Audiomatching, Editing Rules, Gerätebedienung, Teletextmessung, Qualitätskontrollen und Datenlieferung. Die MWK macht im Hauptbericht auch Betrachtungen zu Validität und Reliabilität des Messsystems und zur internen und externen Validierung der Resultate.

Umfassende Kontrollen der MWK

3.2 Dokumentation und Datenlage

Eine der wichtigsten Prämissen von empirischem wissenschaftlichem Arbeiten ist die sog. «Intersubjektive Überprüfbarkeit» der angewendeten Methoden. Die Forderung daraus - aber auch eines guten Qualitätsmanagements - ist, dass alle wichtigen Arbeitsschritte möglichst lückenlos dokumentiert sind, damit sie durch Dritte (z.B. die MWK) nachvollzogen werden können und Prozesse unabhängig von Personen werden. Diese Forderung erhält zusätzliches Gewicht, weil die Tätigkeit der MPAG auf einer gesetzlichen Grundlage basiert.

Forderung der «Intersubjektiven Überprüfbarkeit»

Die MWK hat in ihren letzten Jahresberichten einige Mängel im Bereich der Dokumentation festgestellt und 3 Empfehlungen gemacht: Bei Mediapulse sollte a) dringend ein einheitliches und verbindliches System für die Kennzeichnung von Dokumenten erarbeitet und eingesetzt werden, b) umgehend eine umfassende und detaillierte Dokumentation der Methodik erstellt werden und c) ein Konzept erarbeitet und umgesetzt werden, wie die relevanten methodischen Daten direkt in eine Datenbank gespeichert, um von dort in einen monatlichen vergleichenden Methodenbericht extrahiert werden zu können.

Umfassende
Dokumentation der
Methodik erforderlich

Alle 3 Empfehlungen für die Dokumentation bleiben weiter aktuell: Zu a) ist bis Ende 2016 nichts erarbeitet worden. Zu b) hat die erneute Sichtung ergeben, dass Anstrengungen unternommen wurden, aber noch nicht mit einem befriedigenden Resultat, und c) ist ebenfalls noch in der Konzeptphase. Das Angebot zum Monitoring in der Closed User Group ist aber ausgebaut worden und wird jetzt schneller aktualisiert.

Forderungen bleiben
bestehen

Insgesamt ist die Situation im Bereich Dokumentation und Monitoring noch nicht befriedigend und die Risiken bei einem allfälligen plötzlichen Ausfall von Mitarbeitenden sind zu hoch. Nach Meinung der MWK muss bei Mediapulse das Bewusstsein für die integrale und detaillierte methodische Dokumentation gestärkt werden. Der Dokumentationsauftrag muss zentral im Pflichtenheft der Mitarbeiter verankert, zeitlich alimentiert und kontrolliert sein. Es sollten zudem unbedingt die professionellen Ressourcen im IT-Bereich bereitgestellt werden, um die Daten-Schnittstelle zwischen KMS und MPAG zukunftsorientiert zu organisieren.

3.3 Ergebnisse der Kontrollen zum Mediapulse TV-Panel

Grundgesamtheit: Für 2016 basieren die Zahlen für die Grundgesamtheit (Universum) für Personen und Haushalte auf der Registererhebung STATPOP des Bundesamtes für Statistik (BfS). Die Daten, die neben den bevölkerungsstatistischen Daten für das Universum benötigt werden, kommen aus dem Establishment Survey (ES) der Mediapulse, z.B. Gerätebesitz, Empfangsplattform, TV-Dichte etc.

Die Haushalts- und Personen-Universen 2016 zeigen gegenüber 2015 ein Nullwachstum auf den Ebenen der Gesamtschweiz und Sprachregionen. Damit werden offensichtlich die viel zu hohen Wachstumsraten auf Personenebene der Vorjahre (CH: +3.1% und +2.1%) wieder zurückgenommen. In den Konzessionsgebieten sind die Bewegungen aber weit ausserhalb realer Bevölkerungsbewegungen mit max. 8.3% mehr und 15.4% weniger Haushalten (Arc Jurassien, Südostschweiz) gegenüber 2015. Ein Blick auf die Universen von 2017 verspricht keine Ruhe, werden doch in denselben KG's die Werte wieder in die umgekehrte Richtung korrigiert (-9.0% und +13.3%).

Starke Volatilität der
Universen 2013 bis
2017

Leider muss die MWK bezüglich der TV-Universen wieder wie im Vorjahr – und jetzt mit noch mehr Nachdruck – betonen, dass die Analysen und Vergleiche der TV-Universumsdaten mit den allgemeinen Bevölkerungsdaten eher Misstrauen als Vertrauen wecken. Die Daten sind intern und extern weitgehend inkonsistent und insbesondere auf Ebene EZ viel zu volatil. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass die Entwicklung in den TV-Haushalten nicht einigermaßen proportional zur jener in der Gesamtbevölkerung (Wachstum ca. 1.2%/Jahr) verlaufen sollte. Die MWK hat im letzten Jahresbericht empfohlen, weniger Fortschreibungen von Daten in die Zukunft zu machen. Solche sind nur sinnvoll, wenn stetige Trends und stabile Datenbasen vorliegen und führen Situationen wie der vorliegenden in die Irre. An der Stabilität von STATPOP ist nicht zu zweifeln. Der Schwachpunkt liegt in den methodischen Unschärfen des ES und der Instabilität der TV-Dichte-Messung und ihrer Applikation (siehe unten). Die MWK empfiehlt nochmals dringend, eine umfassende und detaillierte Dokumentation der Grundlagen, Operationen und getroffenen Annahmen für die Berechnung der Universen zu erstellen.

Daten intern und
extern inkonsistent
und viel zu volatil

Umfassende
Dokumentation
gefordert

<p><i>TV-Dichte:</i> Die den Universumsberechnungen zugrunde liegenden Bevölkerungsdaten enthalten keine Daten über die TV-Ausstattung. In der Realität haben aber nicht alle Haushalte ein TV-Gerät, oder wenn ein TV-Gerät vorhanden ist, wird es möglicherweise nicht zum Empfang von TV-Programmen verwendet. Bei der Rekrutierung für das Panel werden aber nur Haushalte rekrutiert, die über mindestens ein TV-Gerät verfügen, das auch für den TV-Empfang benutzt wird. Damit würden ohne Korrektur zu hohe Nutzungswerte entstehen, da Haushalte ohne TV-Gerät und die entsprechende Null-Nutzung systematisch ausgeblendet würden.</p>	Null-Nutzung von Haushalten ohne TV-Gerät muss berücksichtigt werden
<p>Der Korrekturfaktor der TV-Dichte wird aus dem ES berechnet. Im neuen TV-Panel berechnet man nun – anstatt einen einheitlichen Faktor – für jede der 42 Zellen von Sprachregion (3) x Geschlecht (2) x Altersklasse (7) die TV-Dichte getrennt. Als Berechnungsgrundlage für die TV-Dichte dienen die drei ES-Wellen des Vorjahres, für 2016 also jene von 2015.</p>	TV-Dichte aus dem Establishment Survey
<p>Die Sichtung der Korrekturfaktoren zeigt: a) Die TV-Dichte unterscheidet sich deutlich in den Sprachregionen, sie ist in der Svizzera Italiana mit 95.5% am höchsten, b) Das Geschlecht ist wiederum (wie 2013 - 2015) <i>keine</i> diskriminierende Variable und darum macht die Differenzierung nach Geschlecht keinen Sinn, c) TV-Dichte ist ein Haushaltsmerkmal das für alle Haushaltsmitglieder gilt. Die Applikation unterschiedlicher TV-Dichten auf die nach Geschlecht und Alter unterschiedlichen Mitglieder des gleichen Haushalts ist methodisch in keiner Weise zu rechtfertigen und dürfte zu unübersehbaren Effekten führen. Praktisch gesehen führt die Korrektur nach Geschlecht und Alter zur absurden Situation, dass z.B. zwei Personen mit unterschiedlichem Alter im selben Panelhaushalt eine unterschiedliche TV-Dichte (Gewicht) erhalten und damit ihre TV-Nutzung mit einem unterschiedlichen Wert in die Messung eingehen.</p>	Differenzierung nach Geschlecht unmotiviert und unnötig
<p>Die Resultate der von der MWK gemachten Analyse der TV-Dichte zeigen klar, dass die Korrektur der TV-Dichte dringend einer Modifikation bedarf. Die unmotivierte Applikation der TV-Dichte nach Geschlecht x Alter korrumpiert die Konsistenz der Universen, indem unnötig Stichprobenfehler, resp. Stichprobenvarianzen in die Universen hineingebracht werden.</p>	Applikation der TV-Dichte dringend ändern
<p>Die MWK hat bereits letztes Jahr einen konkreten Vorschlag für einen Ersatz aufgezeigt: Unsere Analyse zeigt, dass die Haushaltsgrösse – wie jedermann erwarten würde – die TV-Dichte diskriminiert. Ausserdem zeigt die weitere Analyse der MWK, dass TV-Dichte in den Haushaltsgrössenklassen über die letzten Jahre recht stabil ist. Ein Wechsel von der Personen- auf die Haushaltebene mit Haushaltgrösse – das haben Vorabklärungen von Kantar Media im Herbst 2016 gezeigt – bringt Stabilität insbesondere auch in die Universen der EZ und damit in die entsprechenden Nutzungsdaten. Da diese Änderung leider noch nicht auf die Universen 2017 angewendet wurde, erhält nun die Revision der Universenberechnung nach Ansicht der MWK allerhöchste Dringlichkeit.</p>	Vorschlag der MWK für Vereinfachung und Ersatz
<p><i>Stichprobeverfahren:</i> Das Stichprobeverfahren rekrutiert die Haushalte in 25 Elementarzonen (EZ) hinein, aus denen wiederum die Konzessionsgebiete kombiniert werden. Die repräsentative strukturelle Zusammensetzung des Panels wird durch die Vorgabe von Rekrutierungsquoten auf der sprachregionalen Ebene gesteuert, diese sind: Anzahl TV-Geräte, Haushaltsgrösse, Kinder im Haushalt und technischer Empfangsweg. Ausserdem sind in erster Linie die Soll-Haushaltszahlen in den EZ einzuhalten.</p>	Änderung gefordert!
<p>Nachdem die Universen 2014 die Anzahl TV-Geräte im Haushalt in allen Sprachregionen massiv nach oben gebracht hatten, erfolgte 2015 mindestens in der Suisse Romande praktisch eine Annullation. 2016 ist das nun auch in der Deutschschweiz und der Svizzera Italiana geschehen. Von den Quotierungsmerkmalen am meisten Bewegung ins Panel bringt immer noch das dynamische Merkmal Empfangsweg.</p>	Quotierung hält Panel stabil
<p><i>Rekrutierung von Panel-Haushalten:</i> Die Rekrutierung umfasst alle Schritte von der Suche von Haushalten, die bereit sind mitzumachen, bis zu ihrer Integration ins Panel. Sie geschieht in</p>	Dynamisches Merkmal Empfangsweg
	Rekrutierung zweistufig

<p>zwei Stufen. Die erste bildet der Establishment Survey, wo potentiell interessierte Haushalte gewonnen werden. Der Pool dieser Adressen dient als Ausgangspunkt für die Rekrutierung. Die Haushalte können nun gezielt kontaktiert werden, ob sie bereit sind im TV-Panel mitzumachen. Der Rekrutierungsaufwand für ein TV-Panel ist gross, was die Rekrutierungsstatistik deutlich vor Augen führt. Zuerst wird ein Ankündigungs-/Informationsschreiben versandt, dann per Telefon oder persönlicher Vorsprache versucht zu rekrutieren.</p>	Grosser Rekrutierungsaufwand
<p>Die Rekrutierungsstatistik zeigt im Vergleich zum Vorjahr keine beunruhigenden Veränderungen in der Bereitschaft dem TV-Panel beizutreten. Der Anteil der erreichbaren Haushalte ist leicht gestiegen und auf der andern Seite die Zustimmung zum Mitmachen leicht gesunken. Bei den Ablehnungsgründen wird die Kategorie «nicht interessiert» immer mächtiger (+5 Prozentpunkte), während die anderen leicht schwinden. 318 Haushalte (Vorjahr 475) konnten schliesslich für das Panel gewonnen werden, zunehmend solche mit TV-Gerät und Computer (69% → 78%).</p>	Zunehmend HH mit TV-Gerät und Computer rekrutiert
<p><i>Panelgrösse:</i> Die Sollgrösse des «produktiven Panels» wurde auf 2'057 Haushalte festgelegt; es besteht aus Haushalten, die potentiell Daten liefern. Haushalte die im «Run-in»-Status sind, oder aus irgendeinem Grund zurückgehalten werden, gehören nicht dazu. Um immer Daten von mindestens 1'870 Haushalten zu erreichen, wurden für das produktive Panel also 10% Puffer dazugegeben, um die Haushalte abzufangen, die aus irgendeinem Grund keine Daten liefern. Die Toleranzen für das gesamte Panel und die Quoten erhält man mit der Quadratwurzel aus den Sollwerten, bis 50 wird auf die ganze Zahl abgerundet, darüber aufgerundet. Die MWK erachtet diese Toleranzen als recht grosszügig; sie würde diese gerne etwas einschränken um die Gewichtung zu entlasten.</p>	Panel-Sollgrösse mit 10% Reserve Toleranz zu grosszügig
<p>Die Analyse der Entwicklung der Panelgrössen in den Sprachregionen über das Jahr 2016 zeigt, dass in allen Sprachregionen die Sollwerte innerhalb der geltenden Toleranzen eingehalten waren.</p>	Panel-Sollgrössen eingehalten
<p>Bei der Beurteilung der Panelstruktur, also der Repräsentativität des ungewichteten Panels, ist zu bedenken, dass Disproportionalitäten zwar durch die nachfolgende Gewichtung wieder korrigiert werden, dadurch aber ein permanenter Stress für die Gewichtung ausgelöst wird. Das Potential der Gewichtung sollte jedoch gebraucht werden, um die täglichen Ausfälle zu korrigieren und nicht für permanente Korrekturen.</p>	Nicht Einhalten der Panelstruktur erzeugt permanenten Stress auf die Gewichtung
<p>In den <i>Elementarzon</i>en ergibt sich ein recht gutes Bild. Die Panelbetreiberin hatte zwar vereinzelt Probleme alle EZ innerhalb der Toleranzen zu halten. Es handelte sich aber jeweils nur um einen oder zwei Haushalte.</p>	
<p><i>Panelstruktur:</i> Die Quoten sind 2016 in der Deutschschweiz und der Suisse Romande gut eingehalten worden. In der Svizzera Italiana, wo mit der kleineren Panelgrösse naturgemäss die Quoten schwieriger einzuhalten sind, gab es einzelne Ausbrüche aus den Toleranzbereichen, die aber nicht andauerten.</p>	Quoten nur vereinzelt nicht eingehalten
<p><i>Technische Struktur:</i> Die Beurteilung der technischen Struktur des Panels mit den Daten des Establishment Surveys zeigt, dass das Panel nun gut unterwegs ist. Bei den Geräten scheinen die Panel-Haushalte eher etwas besser ausgerüstet zu sein. Auch beim Hbb TV und den Empfangswegen liegt jetzt das Panel leicht über der Referenz.</p>	Technische Ausstattung gut
<p><i>Virtual Meter:</i> Gemäss Vertrag sollten im TV-Panel bezogen auf die installierten Haushalte mindestens 55% Virtual Meter (VM) installiert sein. Diese Limite wurde aber lange bei weitem nicht erreicht. Im Januar 2015 lag der Anteil bei gut 39% der 2'057 Haushalte. Mit verschiedensten Massnahmen konnte KMS im September 2015 dann 55% erreichen und Ende des Jahres waren dann 63% der Haushalte mit mindestens einem VM ausgerüstet.</p>	VirtualMeter steigend

Anfangs 2016 wurde festgelegt, für das Monitoring der VM-Meter die Einheit zu wechseln von VM-Penetration (Haushalte mit mindestens einem VM-Meter) zur VM-Coverage¹ (voll- und teil-ausgerüstete Haushalte) als Berechnungsgrundlage. Die Entwicklung in 2016 ist in Schaubild 1 ersichtlich. Bereits im Januar lag die VM-Coverage über den geforderten 55% und überschritt dann ab August auch die 60% Marke.

Neue Währung:
VM-Coverage

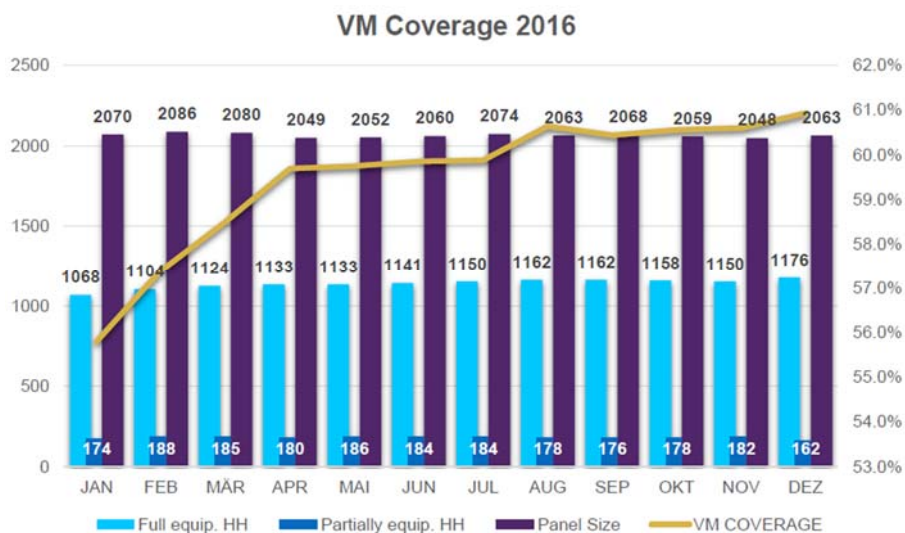


Schaubild 1: Entwicklung VM-Coverage 2016²

Beim Aufbau des neuen TV-Panels der Mediapulse wurden auch Nur-VM-Haushalte rekrutiert und ins Panel aufgenommen. Im Laufe der rechtlichen Auseinandersetzungen von 2013 hatte der Verwaltungsrat der Mediapulse beschlossen, ab August Nur-VM-Haushalte aus dem Panel und der Grundgesamtheit auszuschliessen. Diese werden aber durch die Panelbetreiberin weiterhin gepflegt. Mediapulse hat den Vertrag aber im Laufe 2015 aufgelöst, da nicht mehr davon auszugehen war, dass noch eine genügende Repräsentativität vorhanden war.

Die Sichtung verschiedenster neuer Nutzungsstudien zeigt, dass die meisten Schlagzeilen die einen revolutionären Umbruch der TV- und Videonutzung verkünden, auf Erhebungen bezüglich des weitesten Nutzerkreises, resp. der Nutzungsfrequenz basieren. Die Zahlen zur Nutzungsdauer relativieren dann die angekündigte Revolution erheblich. Auch scheint die Nutzung – auch von mobilen Devices – vorwiegend stationär zu sein, also immer am selben Ort. Der Adobe Digital Insights Q2 2016 TV Everywhere Report³ titelt: «TV Returns to the Living Room». Danach eindeutig im Aufwind scheinen TVCD (TV Connected Devices wie z.B. Apple TV, Amazon Fire etc.) zu sein, also immer noch gute Aussichten für das TV-Panel. Gleichbleibend ist Android / iOS Nutzung.

Mobile Nutzung
vermutlich
überschätzt

Die MWK ist weiterhin der Meinung, dass Mediapulse auf den Entscheid des Ausschlusses der Nur-VM-Haushalte zurückkommen sollte. Angesichts der Entwicklungen bei der TV-Nutzung muss unbedingt darauf geachtet werden, dass durch das Panel möglichst viel Nutzung mit personenbezogenen und nicht nur haushaltsbezogenen Daten erfasst werden kann, damit eine zukünftige Fusion mit z.B. nicht-personenbezogenen Rückkanal-Daten überhaupt gelingen kann.

Empfehlung: Nur-
VM-Haushalte wieder
integrieren

¹ Zur Berechnung der VM-Coverage werden vollausgerüstete Haushalte mit 1 gezählt und teilausgerüstete mit 0.5.

² Aus: Kantar Media Arbeitsbericht 2016. TV Audience Measurement in der Schweiz. S.16.

³ <https://www.slideshare.net/adobe/adobe-q2-2016-tv-everywhere-report>

<p><i>Panelerneuerung:</i> Die Panel-Mobilität ist insgesamt zwar immer noch am Abnehmen, war aber 2016 mit 364 Haushalten immer noch erheblich. Hauptgrund war mit 53% (Vorjahre 32%; 40%) der Abgänge die gesteuerte Panelanpassung, die zahlenmässig 1.5mal so viele Haushalte umfasste wie 2015. Die Abgänge wegen unzuverlässiger Bedienung haben sich mit 112 : 50 mehr als halbiert. Panelmüdigkeit als Abgangsgrund ist in etwa zahlenmässig gleichgeblieben. Durch die immer noch hohe Drop Out-Rate ist eine genügende Panelerneuerungsrate gegeben, was leider nicht nur ein positiver Effekt für die Repräsentativität sein kann, da ja durch diese Selbstselektion die «nicht-willigen» Panelisten, und jene die sich «non-compliant» verhalten, systematisch aus dem Panel ausscheiden.</p>	Hauptgrund gesteuerte Panelanpassungen
<p><i>Gewichtung:</i> Eine Gewichtung der Daten ist notwendig, weil a) mit der Rekrutierung und Panelpflege die angestrebten Proportionen der für die Rekrutierung verwendeten Merkmale in der Regel nicht erreicht werden und sich b) ausserhalb der Quotierung liegende Merkmale nicht unbedingt gemäss der Verteilung im Universum einstellen. Zudem müssen c) täglich (ev. nicht zufällig) ausfallende Haushalte kompensiert, d) die Haushaltsstichprobe des Panels in eine Personenstichprobe umgewandelt und e) die gewollte Disproportionalität zwischen den sprachregionalen Stichproben ausgeglichen werden. Die MWK warnt in ihren Berichten seit Jahren, die Gewichtung nicht zu sehr zu strapazieren und zitiert auch entsprechende Warnungen in der wissenschaftlichen Literatur.</p>	Vielfältige Funktionen der Gewichtung Einfluss der Gewichtung tief halten
<p>Die Analyse der Gewichte zeigt eine relativ homogene Situation über das Jahr 2016. Dennoch sind in der Hälfte der Monate immer noch erhebliche Faktoren von ≥ 7 aufgetreten, was dann zu Spannweiten von über 6 führt. Problematisch ist dies weniger für die grossen Sender als für die Kleinen, den sog. «Longtail». Hohe Gewichte können also zu unerklärlichen Nutzungsergebnissen führen, dies hat die MWK mehrfach ihren Berichten aufgezeigt.</p>	Verbesserung, aber noch erhebliche Faktoren von ≥ 7
<p>Die Konsequenz daraus kann nur folgende sein:</p> <ol style="list-style-type: none">1. In erster Priorität müssen die stressauslösenden Faktoren im Panel reduziert werden. Wir haben festgestellt, dass «Elementarzone» ein solcher war. Ausserdem muss der Panelpflege höchste Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Toleranzen in den Quotierungsmerkmalen sollten möglichst nicht ausgeschöpft werden.2. Da die Gewichtung der Elementarzonen (EZ) für erheblichen Stress in der Gewichtung verantwortlich ist, empfiehlt die MWK für die EZ kleinere Toleranzen zu setzen.3. Die Gewichtung in Zellen mit tiefer Besetzung ist besonders anfällig für hohe Gewichtungsfaktoren. Das ganze Gewichtungsmodell sollte auf solche kleine Zellbesetzungen überprüft und eine Vereinfachung in Betracht gezogen werden.	Empfehlungen
<p><i>Schriftliche Nachbefragung:</i> Eine schriftliche Befragung wird mit den Panel-Teilnehmenden erstmals bei der Rekrutierung durchgeführt. Traditionell hat alle zwei Jahre eine schriftliche Befragung der Panelmitglieder stattgefunden mit dem Zweck, die Informationen über die Panel-Haushalte und -Personen aktuell zu halten. Im Jahr 2016 hat somit keine Nachbefragung stattgefunden, die nächste wird im Frühling 2017 stattfinden.</p>	2016 keine Nachbefragung
<h3>3.4 Ergebnisse der Kontrollen zum Messsystem</h3>	
<p><i>Senderreferenzierung:</i> Da für Audiomatching eine zuverlässige Referenzierung Voraussetzung ist, versteht sich von selbst, dass an die Referenzierungsstationen hohe technische Anforderungen gestellt werden müssen, z.B. muss eine fast hundertprozentige Verfügbarkeit sichergestellt werden.</p>	Hohe Anforderungen an die Verfügbarkeit

Ende 2013 wurde das Referenzierungssystem von Kantar Media begutachtet⁴. Im Gutachten wurde auf eine Reihe von Risiken bei der Gerätekonfiguration hingewiesen und Verbesserungsvorschläge für die Ausfallsicherheit der Referenzierung gemacht. In der Zwischenzeit hat KMS die Referenzierung in Gümli gen grundsätzlich umgebaut, professionalisiert und in das Alarmsystem integriert. Anfangs 2015 hat ein Wiederholungsaudit⁵ stattgefunden in dem der Stand der bisher getroffenen Massnahmen festgehalten und nochmals bewertet wurde.

Audit 2013 und Wiederholungsaudit Anfang 2015

Für die Backupstation Liebefeld wurde Ende Februar 2016 das Projekt zur Professionalisierung der Anlage abgeschlossen. Ziel war a) eine Zentralisierung der Referenzen, damit zusätzliche Remote-Stationen nicht mehr benötigt werden, b) der Ersatz proprietärer Hardware von UPC durch professionelle, c) Zulieferung der Signale auf Glasfaser (DVB-IP) und d) eine bessere Stabilität und Qualität sowie ein reduzierter Wartungs-/Interventionsaufwand.

Auch Backup-Station Liebefeld professionalisiert

Mit dem umfassenden Umbau ist die Robustheit der Referenzierung bei KMS in Gümli gen und der Remotestation Liebefeld beträchtlich erhöht worden und der grösste Teil der Kritikpunkte der Swisscom-Audits von 2013 und 2015 sind nun hinfällig geworden. Die Analyse der Referenzierungsausfälle 2016 durch die MWK zeigt, dass es bei den nun professionalisierten Referenzierungsanlagen von KMS keine technischen Ausfälle mehr gab. Nur ist es leider so, dass dadurch offenbar das Ausfallrisiko externalisiert wurde und so ein Klumpenrisiko bei den Zulieferern entstanden ist, indem in der Regel bei einem Ausfall eine grössere Anzahl an Programmen – 2016 meist für die Schweiz unbedeutende Nischenprogramme – betroffen sind. Allerdings ist mit dem neuen Konzept der Referenzierung und Zulieferung die Wahrscheinlichkeit gross, dass bei einem Ausfall die Mediennutzer ebenfalls betroffen sind. Zu bemängeln ist die Führung der Liste der Ausfälle bei KMS, deren Einträge dringend standardisiert werden müssen, damit daraus eine aussagekräftige Ausfallstatistik erstellt werden kann.

Kritikpunkte hinfällig

Keine Ausfälle bei KMS, aber Ausfallrisiko externalisiert

Datentransfer: Der Datentransfer zwischen TV-Meter im Haushalt und dem «Data Collection Server» findet täglich zwischen 02 und 05 Uhr über das Swisscom-Mobilnetz mittels GPRS statt. Jedes PeopleMeter initiiert die Übertragung selbständig. Falls der Server in Gümli gen nicht verfügbar ist, wird automatisch der Backup-Server in Liebefeld angewählt.

Die Analyse der MWK zeigt, dass die Ausfallrate beim Datenabruf nochmals verringert werden konnte. Insgesamt kann die Situation beim Datenabruf als «gut» bis «sehr gut» beurteilt werden. Nebst einer leichten Häufung von Ausfällen im Ferien-/Sommermonat Juli haben die Ausfälle nach dem Muster der statistischen Analysen eher Zufallscharakter.

Datentransfer nochmals zuverlässiger als im Vorjahr

Audiomatching: Die in der Nacht vom «Data-Collection Server» gesammelten Daten werden an den «Audio-Matching-Server» (AMS) geliefert. Der AMS vergleicht nun die durch die People Meter registrierten Audio-Daten mit jenen, die bei der Referenzierung anfallen. Zur Erkennung sind Audio-Sequenzen von mindestens 15 Sekunden nötig. Ton, der nicht zugeordnet werden kann, wird trotzdem zur TV-Nutzung gezählt, da ja - anders als bei der Radioforschung - klar ist woher er kommt, weil er direkt am TV-Gerät abgegriffen wird.

Audiosequenzen von mind. 15 Sekunden zur Erkennung nötig

Insgesamt sind auch 2016 nochmals erheblich weniger Messprobleme aufgetreten, welche die Anzahl der Haushalte im Panel reduzieren. Die total zurückgewiesenen Haushalte konnten auch gegenüber 2015 wieder deutlich reduziert werden. Waren die Messprobleme «Invalid Channels», «Unmatched» und «Multimatched» 2013 noch verantwortlich für eine Reduktion um 2.3% der Gesamtnutzung die den Programmen zugewiesen werden konnten, waren es

Nochmals Reduktion zurückgewiesener Haushalte und nicht zugeordneter Nutzung

⁴ Swisscom Event & Media Solutions AG: Audit Report Referencing System Kantar Media Switzerland. Final Report for Mediapulse AG, Bern. 15.01.2014.

⁵ Swisscom Event & Media Solutions AG: Bericht Wiederholungsaudit 2015 Referenzierungssystem Kantar Media Schweiz (KMS). Bern. 31.03.2015.

2016 nur noch 0.95%. Angesichts dieser Ergebnisse dürften Zweifel an der Validität und Reliabilität der Technik des Audiomatching kaum mehr zu alimentieren sein, und der Ruf nach zusätzlichen Techniken wie Watermarking dürfte weitgehend verstummen.

Editing Rules: Ein Audiomatching-System liefert in den Rohdaten nicht immer lückenlose Zuordnungen von Nutzung zu den Sendern. So ist es z.B. möglich, dass kurze Zeit das Audiosignal gestört ist und nicht «gematcht» werden kann. Oder Panelmitglieder sind unter Umständen nicht «compliant» und drücken den Knopf zur Personenidentifikation nicht. Für vielerlei solcher Situationen müssen Regeln definiert und angewendet werden, um die Probleme zu überbrücken und ein vernünftiges Datenresultat zu garantieren. Viele Editing Rules führen auch zu einer «Work Order», z.B. zur Überprüfung eines Haushalts.

Verarbeitungsregeln für spezielle Situationen

Die MWK hat die im Schweizer Messsystem gesetzten Editing-Regeln gesichtet. Die Parameter der Regeln sind in fast allen Fällen auf die von Kantar Media international angewandten Standardwerte gesetzt. Sie kommt mit dem Gutachten Ruud⁶ zum Schluss, dass keine wesentlichen Fehler mehr auftauchen sollten, und keine der gesetzten Parameter den einen oder andern Anbieter systematisch bevorteilen dürften. Es ist ausserdem davon auszugehen, dass die internationale Datenpraxis allfällige vorhandene (Programmierungs-)Fehler in AMS und Atria Pro (vormals COMTEL) aufgedeckt hätte. Eine hundertprozentige Gewissheit ist aber mit den vorhandenen Mitteln nicht zu erreichen.

Internationale Standardwerte gesetzt

Gerätebedienung 1: Koinzidenzstudie: Die Überprüfung der Gerätebedienung wird durch einen sog. internen Koinzidenz-Check realisiert. Zu diesem Zweck werden die Panel-Teilnehmer zwischen 19.30 und 21.00 Uhr angerufen, um die TV-Nutzungssituation im Haushalt zu erfragen. Die Angaben werden dann am nächsten Tag mit dem technischen Abrufprotokoll verglichen. Als Zusatznutzen können mit den Koinzidenzinterviews auch immer wieder nicht gemeldete Veränderungen in der personellen Situation und im Gerätebestand des Haushalts aufgedeckt werden. Da bereits beim alten Messsystem jährlich eine Koinzidenzstudie durchgeführt wurde, kann zu Vergleichszwecken auf eine langjährige Datenreihe zurückgegriffen werden.

Vergleich Situation im Haushalt mit Messprotokoll

Die Befragung wird seit 2014 durch das Marktforschungsinstitut «amPuls» in Luzern durchgeführt. 2013 hatte Kantar Media die Koinzidenzstudie intern durchgeführt und sie will dies ab 2017 wieder selbst tun. Die Interviews werden jeweils von der MWK stichprobenmässig mitgehört und ebenso die Vergleiche mit den Messprotokollen überprüft. Ab 2015 wurde eine konsequente Bewertung auf 1-Sekundenbasis angewandt, was einer strengeren Praxis als in den früheren Wellen entspricht.

Härtere Bewertung auf 1-Sekundenbasis

In den drei Sprachregionen konnten 73 bis 80% von insgesamt 2'046 Panelhaushalten koinzidenzgeprüft werden. Die im Vorjahr mit 75 bis 78% als Folge der optimierten Anrufpraxis verbesserte Ausschöpfung hat sich damit wieder bestätigt.

Bessere Ausschöpfung bestätigt

Für das härteste Kriterium der Bedienungszuverlässigkeit «Interview stimmt ganz genau mit dem Messprotokoll überein» ergab sich in der Suisse Romande mit 85% (82%) ein mittlerer Wert, in der Deutschschweiz mit 84% (Vorjahr 84%) ein Minimalwert, und in der Svizzera Italiana mit 77% (87%) ein neuer Minimalwert in der 10-Jahresreihe. Aber angesichts der Verschärfung des Übereinstimmungskriteriums war natürlich nicht mit Rekordwerten nach oben zu rechnen.

Einen anschaulichen Wert liefert der sog. «Abdeckungsgrad». Er gibt an, wie viele Personen von den Messgeräten im Vergleich zu den Koinzidenz-Interviews ausgewiesen werden. Damit

⁶ Ruud, Robert: Report on data processing, stability and proposed QC monitoring for the Kantar TAM panel in Switzerland for Mediapulse AG, Switzerland. 2015, Robert Ruud Analysetjenester AS.

kann beurteilt werden, wie gut die TV-Nutzung auf der Ebene des Gesamtausweises gemessen wird. Die Koinzidenzstudie lieferte 2016 im Vergleich zu den 9 Vorjahren in der Deutschschweiz mit 97.1% einen durchschnittlichen, in der Svizzera Italiana mit 96.1% einen leicht unterdurchschnittlichen, und in der Suisse Romande mit 94.9% einen unterdurchschnittlichen Wert. Im Vergleich zur Kontrollbefragung weisen also die Messgeräte 2.9 bis 5.1% weniger Personen aus.

DS und SI tiefere Abdeckungsgrade ermittelt

Die MWK erachtet die Koinzidenzstudie weiterhin als ein wichtiges Instrument, um den «Gesundheitszustand» des Panels zu testen, aber nicht zuletzt auch, um die Qualität der Messung zu befördern, indem die Panelisten implizit an ihre Pflichten erinnert werden und mit den vielen resultierenden Technikaufträgen das Panel aktuell gehalten werden kann. Regelmässig sinkt nämlich der Anteil an «Uncovered Viewing» im Befragungsmonat und in den folgenden Monaten.

Viele Technikaufträge

Gerätebedienung 2: Uncovered Viewing: Die Nutzung, die nicht einer Person zugeordnet werden kann, wird «Uncovered Viewing» genannt. Sie entsteht, wenn die Personen TV schauen und sich am PeopleMeter nicht anmelden, also sich nicht «compliant» zu den Bedienungsvorschriften verhalten. Grund kann auch sein, dass die Fernsteuerung defekt ist. Es wird unterschieden zwischen exzessivem Uncovered Viewing, bei dem der ganze Haushalt aus den Daten entfernt wird und dem übrigen. Uncovered Viewing kommt nicht in die Output-Daten, ist also in der Datenbasis für «Instar Analytics» nicht enthalten. Eine «Editing Rule» entfernt Haushalte aus dem Panel, wenn die Gesamtnutzung im Haushalt ≥ 8 Stunden ist und mehr als 99% der Nutzung uncovered ist. Eine «Work Order» wird ausgelöst, wenn an mindestens zwei von neun Tagen die Gesamtnutzung im Haushalt ≥ 2 Stunden ist und mehr als 40% der Nutzung uncovered ist.

Editing Rule überwacht Uncovered Viewing

Im Durchschnitt über alle Tage des Jahres 2015 waren es 2 Haushalte, die zurückgewiesen wurden, was nur noch ein Sechstel des Wertes von 2013 (11.9) entspricht.

Die Anteile an der Gesamtnutzung betrachtend ist für das gesamte Panel ebenfalls nochmals eine Reduktion zum Vorjahr um 1.3% auf 4.9% gelungen. Die von der MWK geforderte Limite von 6% wurde in allen Monaten des Jahres unterboten mit einem Minimum im «Koinzidenz-Monat» November von 4.3%.

6%-Limite in allen Monaten des Jahres unterboten

Erfreulich ist die Feststellung, dass 2016 nun auch die Suisse Romande mit dem Jahresmittelwert von 5.7% im grünen Bereich liegt, wenngleich noch 3 Monate leicht über 6% liegen und Maxima bis zu 8,2% vorkommen. *Damit kann dem Mediapulse TV-Panel zusammen mit den Ergebnissen des Koinzidenzchecks bezüglich der Bedienungsqualität 2016 nun eine gute Note attestiert werden.*

Ziel nun auch in der Suisse Romande erreicht

Das nachfolgende Schaubild 2 zeigt nochmals eindrücklich den Trend nach unten bei den Anteilen an Uncovered Viewing mit einem etwas widerspenstigen Panel der Suisse Romande. Deutlich sind die 2013 bis 2015 jährlich wiederkehrenden Buckel ab April zu erkennen, die die Deutsch- und die Südschweiz 2015 nochmals aus der Akzeptanzzone geführt haben. 2016 ist dieses Phänomen weitgehend verschwunden.

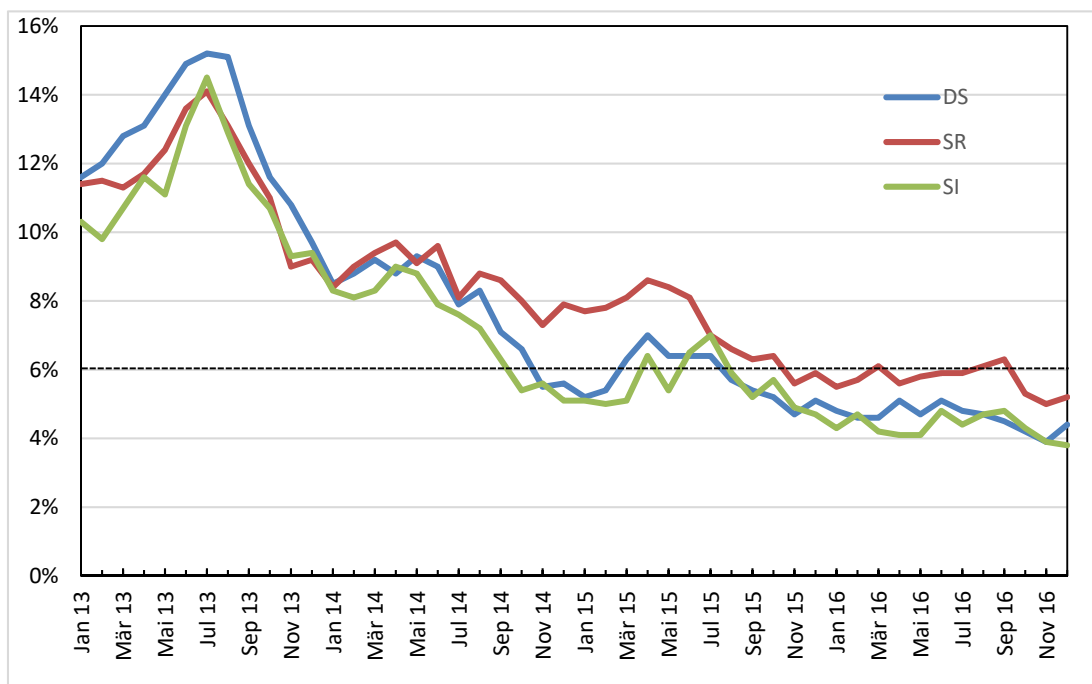


Schaubild 2: Entwicklung Uncovered Viewing in den Sprachregionen 2013 - 2016

Teletextmessung: Der Anteil an TV-Geräten mit Teletext-Empfang nähert sich immer mehr 100%. Im ES 2016 ergeben sich 93%, im Panel waren Ende 2016 100% der Geräte Teletext tauglich. Im neuen Mediapulse Panel kann nur die Reichweite, aber nicht die Nutzungsdauer von Teletext ermittelt werden, da kein Ton assoziiert ist mit Teletext. Die Ersatzmethode mittels der Fernbedienung wird immer unbrauchbarer, da selbst IR-basierte Modelle zum Teil nicht mehr abgedeckt werden können, und andere Techniken gar nicht, wie sie z.B. bei Swisscom 2.0 eingesetzt werden (z.B. Funkfernsteuerungen). Da der Anteil der nicht messbaren Haushalte immer grösser wird, erachtet die MWK eine Hochrechnung aus den Teletext-fähigen Haushalten als kurzfristige Lösung akzeptabel, solange Korrekturfaktoren 1,5 nicht überschreiten. Sie hat eine Gewichtung mit einem vereinfachten Modell vorgeschlagen und würde eine solche der Hochrechnung vorziehen.

Anteil nicht messbarer Geräte steigt

Mediapulse hat ein Hochrechnungsmodell vorgeschlagen, das sich an jenes anlehnt, das schon 2007 bis 2010 verwendet wurde. Die Werte müssten allerdings «von Hand» mittels Instar Analytics ermittelt und berechnet werden. SWISSTXT verwendet aber ein eigenes Modell, deklariert aber, dass dieses nicht von Mediapulse AG abgesegnet ist. Mediapulse veröffentlicht im Moment keine offiziellen Teletext-Zahlen.

Keine offiziellen Teletext-Zahlen

Qualitätskontrollen und Prozessdokumentationen: Die MWK hat die Prozessbeschreibungen und Fragebogen von Kantar Media gesichtet. Sämtliche Prozessbeschreibungen sind sauber und detailliert dargestellt, so dass die Unabhängigkeit von einer Person gewährleistet sein sollte. Da die Autoren der Dokumente sowohl bei Kantar als auch bei Mediapulse ausgiebig von Abkürzungen Gebrauch machen, hat die MWK mehrfach angeregt, wenigstens ein Verzeichnis von verwendeten Abkürzungen zu erstellen und in der «Closed User Group» (CUG) zu veröffentlichen, dies bis jetzt ohne Erfolg.

Abkürzungsverzeichnis erstellen

Im früheren Telecontrol-System bis 2012 wurden auf Empfehlung der MWK seit 1999 jeweils zwei Routine-Kontrollen durchgeführt mit dem Hintergrund, allenfalls zugunsten eines Senders manipulierte Haushalte zu finden: a) mehr als 10 Tage nur eine Person angemeldet in Mehrpersonenhaushalten, und b) mehr als 9 Stunden Nutzung eines einzigen Senders pro Tag. Die MWK hat in den letzten Jahresberichten empfohlen, unbedingt diese Regeln wieder

Routinekontrollen wieder implementieren

als Work Orders zu implementieren. Es ist bei der heutigen Konkurrenzsituation auf dem Werbemarkt nicht ausgeschlossen, dass zufällig bekannt gewordene Panelhaushalte missbraucht werden könnten.

Datenlieferung: Nach den Qualitätskontrollen am Morgen wird der Datensatz auf den FTP-Server von Mediapulse hochgeladen, dies hat vertraglich bis 09.00h zu geschehen.

2016 sind nur sieben verspätete Lieferungen vorgekommen, wovon sechs zu Lasten von KMS gehen und somit eine «Penalty» auslösen. Alle Vorfälle sind auf technische Probleme zurückzuführen. Bei der Pünktlichkeit der Datenlieferungen kann die MWK nichts bemängeln und damit ist dieser Kontrollbereich mit «gut» bis «sehr gut» zu bewerten. Mit technischen Problemen in diesem Ausmass ist zu rechnen. Daten sind bei keinem Ereignis verloren gegangen.

Datenlieferung ok.

3.5 Zusammenfassende Beurteilung

Die MWK hat auch im dritten operativen Jahr das TV-Panel der Mediapulse AG und das technische Messsystem auf der Basis von Audiomatching aus einer wissenschaftlichen Sicht begutachtet. Bereits in den letzten Jahresberichten konnte die MWK entscheidende Fortschritte gegenüber dem ersten Betriebsjahr feststellen und auch *im Jahre 2016 können erfreulicherweise die meisten untersuchten Themenbereiche noch positiver bewertet werden*. Da und dort hat die MWK in den entsprechenden Kapiteln im detaillierten Hauptbericht kritische Anmerkungen und Anregungen gemacht, die zum Teil aber schon positiv aufgenommen wurden und hier nicht nochmals vorgebracht werden müssen. Die verbleibenden Kritikpunkte, Vorschläge und Forderungen der MWK können darum in wenigen Punkten zusammengefasst werden:

1. *Dokumentation und Monitoring:* Wissenschaftliches Arbeiten erfordert absolute Transparenz und Transparenz fördert nachhaltiges Vertrauen. In diesem Sinne empfiehlt die MWK nochmals die weitgehende Öffnung der Closed User Group (CUG), damit sich Interessierte von der Qualität der TV-Messung überzeugen können.

Die MWK kommt wieder zum selben Schluss wie in den Vorjahren: Die Situation im Bereich Dokumentation und Monitoring ist zwar besser, aber immer noch nicht befriedigend und die Risiken bei einem allfälligen plötzlichen Ausfall von Mitarbeitenden sind zu hoch. Nach Meinung der MWK muss bei Mediapulse das Bewusstsein für die integrale und detaillierte methodische Dokumentation gestärkt werden. Der Dokumentationsauftrag muss zentral im Pflichtenheft der Mitarbeiter verankert, zeitlich alimentiert und kontrolliert sein. Es sollten unbedingt die professionellen Ressourcen im IT-Bereich bereitgestellt werden um die Daten-Schnittstelle zwischen KMS und MPAG zukunftsorientiert zu organisieren. *Dringlichkeit: mittel bis hoch.*

2. *TV-Dichte:* Die Applikation der TV-Dichte reduziert die aus der Bevölkerungsstatistik stammenden Universumszahlen für «3+ Jahre» auf die Grundgesamtheit «3+ Jahre mit TV-Gerät im Haushalt». Sie ist damit eine äusserst wichtige Korrektur (Vorgewichtung), die sich über die Bildung der Quoten und der Tagesgewichtung direkt auf die TV-Nutzungsdaten auswirkt. Da die Messung der TV-Dichte über den Establishment Survey mit einer Stichprobe erfolgt, ist das Panel vermittelt ebenfalls mit diesem Stichprobenfehler behaftet.

Die MWK bemängelt schon seit Jahren die Applikation der TV-Dichte in 14 Merkmalskombinationen von Geschlecht x Alter. Diese beiden Persönlichkeitsmerkmale (nicht Haushaltsmerkmale wie TV-Dichte!) sind nicht ursächliche Faktoren für TV-Dichte, sondern sind nur verbunden mit der Grösse des Haushalts. Da die Analyse der MWK zeigt, dass a) die TV-Dichte auf der Ebene des Haushalts liegt, b) die Haushaltsgrösse wesentlich besser diskriminiert als Geschlecht und Alter, und c) das Merkmal Haushaltsgrösse ausserdem mit 5 statt 14 Zellen pro Sprachregion deutlich robuster ist, empfiehlt die MWK nochmals

eindringlich, die heutige destabilisierende Methode aufzugeben und neu mit der einfacheren und methodisch stringenteren Differenzierung nach den 5 Haushaltsgrössen zu ersetzen. *Dringlichkeit: sehr hoch.*

3. *Bildung der Universen:* Die MWK muss bezüglich der TV-Universen wieder, wie in den Vorjahren – und jetzt mit noch mehr Nachdruck – betonen, dass die oben gemachten Analysen und Vergleiche der TV-Universumsdaten mit den allgemeinen Bevölkerungsdaten eher Misstrauen als Vertrauen wecken. Die Daten sind intern und extern weitgehend inkonsistent und insbesondere auf Ebene EZ viel zu volatil. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass die Entwicklung in den TV-Haushalten nicht einigermaßen proportional zu jener in der Gesamtbevölkerung (Wachstum 1.2%) verlaufen sollte.

Die MWK hat in den letzten Jahresberichten empfohlen, weniger Fortschreibungen von Daten in die Zukunft zu machen. Solche sind nur sinnvoll, wenn stetige Trends und stabile Datenbasen vorliegen und führen bei Trendänderungen zwingend in die Irre. Der Schwachpunkt liegt auch in den methodischen Unschärfen des zu Grunde liegenden Establishment Surveys und der Instabilität der TV-Dichte-Messung. Die gesamte Berechnung der Universen muss einer Prüfung unterzogen um die Schwachstellen – die zum Teil schon bekannt sind – auszumerzen. *Dringlichkeit: sehr hoch.*

4. *Nur-VM-Haushalte:* Die MWK ist weiterhin der Meinung, dass Mediapulse auf den Entschluss des Ausschlusses der Nur-VM-Haushalte zurückkommen sollte. Angesichts der Entwicklungen bei der TV-Nutzung muss unbedingt darauf geachtet werden, dass durch das Panel möglichst viel Nutzung mit personenbezogenen und nicht nur haushaltsbezogenen Daten erfasst werden kann, damit eine zukünftige Fusion mit z.B. nicht-personenbezogenen Rückkanal-Daten überhaupt gelingen kann.
5. *Gewichtung:* 2016 wurde die Gewichtung im Vergleich zu 2014 und 2015 wesentlich weniger strapaziert, was mit Sicherheit zu stabileren Messergebnissen führte. Dennoch ist die Situation nach Ansicht der MWK noch nicht befriedigend, da immer noch (zu) hohe Gewichtungsfaktoren vorkommen. Die MWK empfiehlt wiederum, das Gewichtungsmodell auf (zu) anfällige Zellen (kleine Erwartungswerte) und Vereinfachungsmöglichkeiten zu prüfen und in diesem Zusammenhang sind auch die geltenden Toleranzregeln für die Quoten – insbesondere für die EZ – neu zu beurteilen. *Dringlichkeit: hoch.*

Alle weiteren - in dieser Liste nicht explizit aufgeführten - Kontrollpunkte können von der MWK ausdrücklich mit «gut» oder «sehr gut» beurteilt werden.

Das jährliche Audit der MWK für das Jahr 2016 kommt zum Schluss, dass im TV-Panel und -Messsystem der Mediapulse AG die nötige Validität und Reliabilität ohne Zweifel gegeben ist, auch wenn einige Punkte zur Verbesserung formuliert werden. Pendente Punkte werden laufend in den regelmässig stattfindenden MWK-Sitzungen mit den Beteiligten diskutiert und Lösungen gesucht. Damit sind alle Voraussetzung für die Publikation und Vermarktung der TV-Nutzungsdaten vorhanden.

4. Establishment Survey

4.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Mit dem Establishment Survey (ES) werden von Mediapulse detaillierte Informationen zur Radio- und Fernsehhaushaltsausstattung in den Schweizer Haushalten ermittelt. Der ES wurde im Jahre 2009 (01.01.2009) eingeführt. Der ES wird vom Institut M.I.S. Trend, Lausanne, durchgeführt. Über die letzten sieben Forschungsjahre (2009 bis 2015) hat die Medienwissenschaftliche

Der Establishment
Survey

Kommission ausführlich berichtet. Im folgenden Bericht steht das Forschungsjahr 2016 im Mittelpunkt.

Mit der Einführung des ES war nicht nur eine methodische Neukonzeption verbunden, sondern auch eine Neupositionierung, die sich aus den Anforderungen des damals neuen Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) ergab. Der ES ist eine repräsentative Befragung der Schweizer Haushalte zu Gerätebesitz und Empfangssituation von Radio- und Fernsehprogrammen. Die Grundgesamtheit für die Befragung bilden die sprachassimilierten Privathaushalte in der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein. Die Befragung wird jährlich in allen drei Sprachregionen der Schweiz durchgeführt.

Die Mediapulse erfüllt mit dem ES vier Zwecke: Erstens den gesetzlichen Auftrag, Angaben zu den Empfangsmöglichkeiten von Radio- und Fernsehprogrammen für die drei Sprachregionen zu machen. Zweitens liefert der ES Angaben zur Fernsehdichte und der Verbreitung der Empfangswege, um die Universen des Fernsehpanels zu bestimmen. Drittens dienen die befragten Haushalte auch dem Aufbau und der Nachrekrutierung von Haushalten für das TV-Panel. Viertens wird mit dem ES die Verbreitung von Technologien und Nutzungsformen ermittelt, die nicht durch die vorhandenen Radio- und TV-Panels gemessen werden können.

Die Anforderungen in methodischer Hinsicht sind:

- Ein Sampledesign, welches auch Personen und Haushalte einbezieht, die über keinen eingetragenen Telefonanschluss verfügen bzw. durch herkömmliche Adressdateien nicht erfasst werden. Der Anteil von Haushalten ohne registrierte Telefonnummer liegt im Jahre 2016 bei 20 %.
- Reines Zufallsauswahlverfahren bei der Stichprobenziehung.
- Gewährleistung einer möglichst hohen Ausschöpfungsquote.

Methodische
Ausrichtung innovativ

Um den Anforderungen gerecht zu werden, wird von M.I.S. Trend folgendes Auswahlverfahren verwendet:

Auswahlverfahren

1. Die Grundlage für die Auswahl der zu befragenden Haushalte bildet das aktuelle Adressverzeichnis der Schweizer Post. Aus diesem Verzeichnis werden jährlich ca. 22'000 Haushaltsadressen gezogen. Die Anschriften der Haushalte werden von Mitarbeitern des Institutes vor Ort ermittelt. Es werden nur Adressen von Privathaushalten aufgenommen, keine Geschäftsadressen. Die jährliche Zufallsziehung aus dem Adressverzeichnis ist geschichtet nach den drei Sprachregionen und den Agglomerationsgrössenklassen des Bundesamtes für Statistik (BfS). Die Agglomerationsgrössenklassen sind proportional zur Bevölkerung vertreten. Es werden alle 50 Agglomerationen berücksichtigt. Für ländliche Gemeinden ausserhalb der Agglomerationen werden die Adressen aus zufällig ausgewählten Gemeinden gezogen. Es erfolgt eine Klumpung nach Samplepoints. Die Sprachregionen werden disproportional im Verhältnis 55 (Deutschschweiz): 28 (Suisse Romande): 17 (Svizzera Italiana) gegenüber dem realen Grössenverhältnis von 71:24:4 berücksichtigt. Dies ermöglicht es, auch die kleineren Regionen angemessen abzubilden. Die Disproportionalität wird bei der Auswertung der Daten durch Gewichtung wieder korrigiert. Die Gewichtungen erfolgen auf Basis aktueller Bevölkerungsdaten des BfS.
2. Die ausgewählten Haushalte werden zunächst versucht telefonisch zu befragen. Haushalte, deren Telefonnummer nicht durch einschlägige Verzeichnisse festgestellt werden kann, werden postalisch befragt. Der Fragebogen kann auch online ausgefüllt werden. Dem Fragebogen ist ein vorfrankiertes Antwortcouvert sowie ein kleines Incentive beigelegt. Allen kontaktierten Haushalten wird eine Gratis-Hotline für Rückfragen angeboten. Den nicht antwortenden Haushalten wird ein Erinnerungsschreiben zugesandt, dem auch der Fragebogen noch einmal beigelegt ist.

Kombination von
Telefon- und
schriftlicher
Befragung

Der ES wird jährlich in drei Befragungswellen durchgeführt, die gleichmässig über das Jahr verteilt sind. Pro Welle werden rund 4'000 Interviews geführt. Die Zielgrösse für die Umfrage liegt insgesamt bei 12.000 Haushaltsinterviews.

Der ES hat in 2016 einen Stichprobenumfang von insgesamt 11'489 Haushalten. Die realisierten Interviews liegen damit um 511 Interviews unter der Sollvorgabe von 12'000 Interviews. Die Sollvorgabe wird damit erheblich unterschritten. In der ersten Welle (Januar bis März) wurden 4'089 Interviews geführt, in der zweiten Welle (Mai bis Juli) 3'779 Interviews und in der dritten Welle (September bis November) 3'621 Interviews. Die drei Befragungswellen sind ausschliesslich auf die Zugangs- und Empfangsmöglichkeiten der Haushalte (ES-Zugang in Bezug auf TV, Radio und Internet) bezogen. Die noch bis 2011 in zwei von vier Wellen untersuchte Mediennutzung (ES-Nutzung) ist seit dem Jahr 2012 entfallen. Allerdings ist für 2017 vorgesehen, den ES-Nutzung zusätzlich zum ES-Zugang erneut aufzulegen.

Stichprobe von
11'489 Haushalten
in drei Wellen
Sollvorgabe von
12'000 Interviews
unterschritten

Die inhaltlichen Anforderungen ergeben sich aus dem RTVG. Die Mediapulse ist verpflichtet, wissenschaftliche Daten zur Fernseh- und Radionutzung in der Schweiz bereit zu stellen. Dies geschieht im Kern mit den elektronischen Messsystemen Series 5000 für TV und Radiocontrol für Hörfunk. Mit ihnen wird die Nutzung der konzessionierten und anderen Fernseh- und Radioprogramme, die in der Schweiz empfangbar sind, erhoben (Programmebene). Darüber hinaus sollen die Möglichkeiten zum Empfang von Fernseh- und Radioprogrammen und der Gebrauch dieser Möglichkeiten in den Schweizer Haushalten ermittelt werden (Empfangsebene): Die Mediapulse muss die Zahl der Personenhaushalte in der Schweiz, die über geeignete Geräte zum Empfang von Fernseh- und Radioprogrammen verfügen, jährlich veröffentlichen. Dabei soll auch der Programmempfang über sogenannte multifunktionale Geräte (z.B. Computer, Tablets, Smartphones) erfasst und ausgewiesen werden.

Anforderungen aus
dem RTVG

Auf der Zugangsebene stehen (1) Empfangstechnologien (z.B. DVB-T, DVB-H, DVB-C, DVB-S sowie Internet/IPTV, DAB+, Web-TV/-Radio), (2) Wiedergabetechnologien (klassische Radio- und TV-Geräte, Desktop-PCs, Laptop, MP3-Player, Mobilfunkgeräte, Tablets) sowie (3) Speichertechnologien und Speichermedien (DVD, Blu-Ray, PVR) und online-basierte Radio- und TV-Angebote, deren Empfang und Nutzung sowie deren persönliche Archivierungsoptionen im Vordergrund. Der Betrieb des Fernsehpanels erfordert die exakte Ermittlung der in den Haushalten verfügbaren Empfangs- und Wiedergabetechnologien, um im Panel die Haushalte entsprechend ihrer fernsehauffinen Haushaltsausstattung angemessen berücksichtigen zu können.

ES-Zugang

Der Fragebogen ist in die Themenbereiche Fernsehen, Radio und Internet sowie Soziodemografie eingeteilt. Internet wird dabei nur im Hinblick auf die Möglichkeit des Empfangs und der Wiedergabe von Radio- und Fernsehprogrammen abgefragt.

Im Forschungsjahr 2016 diente der ES zudem der Rekrutierung der Haushalte für das Fernsehpanel. Dazu werden Adressen von Haushalten, die sich noch einmal für weitere Umfragen zur Verfügung stellen, im Rahmen dieser Befragungsstudie gesammelt.

Rekrutierung für das
Fernsehpanel auch
2016 mit im Fokus

4.2 Ergebnisse der Kontrollen zum Establishment-Survey

Beim ES-Zugang handelt es sich um eine Haushaltsstichprobe. In den drei Wellen wurden insgesamt 11'874 Interviews durchgeführt. Damit bleibt der ES um 511 Interviews unter der Sollvorgabe. Während in der ersten Welle noch 4'089 Interviews geführt werden konnten, nimmt die Erfolgsquote in der zweiten und dritten Welle mit 3'779 respektive 3'621 Interviews sukzessive ab. In durchschnittlich 80% der Fälle konnten die insgesamt 20'400 Haushaltsadressen per Telefoninterviews bearbeitet werden, in den verbleibenden 20% war ein Kontakt per Telefon nicht möglich, weil kein Telefonanschluss gemeldet bzw. vorhanden war. Die

Haushalte ohne telefonische Zugangsmöglichkeiten wurden per schriftlichem Fragebogen befragt, ein kleiner Teil davon füllte den Fragebogen online aus. Die erhobenen Daten stammen zu 81% aus telefonischen Interviews, zu 16% aus schriftlichen Interviews und zu 3% aus Online-Fragebogen. Bezogen auf alle Erhebungsmethoden wurden in 2016 durchschnittliche Ausschöpfungsquoten von 54.8% erreicht, was eine weitere Verschlechterung gegenüber den Vorjahren bedeutet. Die Barriere von 60% Ausschöpfung wird zu nehmend unterschritten. Im Prinzip sind die Ausschöpfungen allerdings noch als befriedigend einzustufen. Sie variieren zwischen den Wellen. Sie sind in der ersten Welle mit 60.1% höher als in der zweiten Welle mit 55.6% und in der dritten Welle mit 48,9%. Vor allem die dritte Welle fällt mit einer besonders niedrigen Ausschöpfung auf. Die Telefonbefragungen schnitten im Vergleich mit der postalischen Befragung besser ab. So wurde hierbei im Durchschnitt eine Ausschöpfungsquote von 56.2% erreicht. Die Ausschöpfungen sind in der Deutschschweiz mit durchschnittlich 58.1% besser als in der Suisse Romande (54%) und der Svizzera Italiana (53.5%). Die schriftlichen Befragungen (Paper & Pencil, online) erreichten eine Ausschöpfungsrate von durchschnittlichen 49%; sie liegen damit 1% über den beiden Vorjahren. Der Anteil der Webinterviews ist gegenüber den schriftlich ausgefüllten Interviews weiterhin sehr tief (rund 3%). Insgesamt sind die Ausschöpfungsraten für schriftliche Befragungen als sehr gut zu bezeichnen. In der Svizzera Italiana ist die Ausschöpfung in den schriftlichen Befragungen etwas höher als in den anderen Sprachregionen.

Ausschöpfung gesunken gegenüber den Vorjahren

Das Frageprogramm wurde gegenüber dem Vorjahr für die erste und die zweite Welle leicht überarbeitet. Wie schon in den beiden Vorjahren sind die Fragen nach den Themenbereichen Fernsehen, Radio sowie Fernsehen und Radio im Internet geordnet. Dies ermöglicht eine für die Interviewten klar geordnete und nachvollziehbare Frageprozedur. Entsprechend dem Ziel, Haushalte für das neue Fernsehpanel zu rekrutieren, ist im Abspann eine Rekrutierungsfrage enthalten. Besonderes Gewicht in den Erhebungen haben die Empfangsmöglichkeiten der Fernseh- und Radioprogramme. Neben den üblichen Empfangsmöglichkeiten, wie z.B. Kabel, Satellit oder Antenne, wird auch dem Empfang über Internetleitung, wie z.B. Swisscom-TV, Sunrise-TV oder Migros-Budget-TV mit einer Set-Top-Box/Decoder, Rechnung getragen. Ferner wird gesondert nach dem Fernseh- und Radioempfang über Computer, Laptop, Tablet und Smartphone gefragt. Beim Radioempfang wird neben den üblichen Geräten auch die Verfügbarkeit von Digitalradio (DAB/DAB+) ermittelt. Schliesslich wird nach stationären und mobilen Internetanschlüssen gefragt. Die eingesetzten Fragebogen sind von sehr guter Qualität, die Fragen sind dem Stand der Technik von Empfangsmöglichkeiten und Wiedergabegeräten angepasst. Die Erhebungen erfüllen daher insgesamt in hervorragender Weise die inhaltlichen Anforderungen aus dem RTVG.

Erhebungen erfüllen die Anforderungen aus dem RTVG

Eine Kontrolle der Interviewerarbeit am 22.2.2016 im Telefonstudio von M.I.S. in Bern ergab keine Beanstandungen. Die eingesetzten Interviewer/innen überzeugten durch eine solide Interviewarbeit. Allerdings ist zu vermerken, dass eine Reihe von Befragten in den Haushalten weiterhin Schwierigkeiten hatten, die jeweilige im Haushalt vorhandenen Empfangstechnologie zu benennen (z.B. Kabel, IPTV, Antenne, Satellit). Eine Unterscheidung wird eher nach dem Anbieter getroffen (z.B. Swisscom oder Cablecom). Bisweilen machte auch die Frage nach dem Radioempfang Probleme. Insbesondere ältere Befragte hatten Schwierigkeiten in technischen Belangen. Die Interviewer mussten häufig Hilfestellung geben. Generell ist ein verstärktes Bemühen anzuraten, in den Haushalten die Fragen von derjenigen Person im Haushalt beantworten zu lassen, die sich am besten in technischen Belangen auskennt.

Gute Interviewerarbeit

Beim ES-Zugang handelt es sich um eine Haushaltsstichprobe. Die Überprüfung der Repräsentanzen der (ungewichteten) Stichprobe erfolgt anhand der Merkmale Haushaltsgrösse,

Ortsgrösse und Sprachregionen. Für die Deutschschweiz wird eine weitere Untergliederung in die drei Regionen Alpen und Voralpen, Westmittelland und Ostmittelland vorgenommen.

Hinsichtlich der Haushaltgrösse ergeben sich für alle Untersuchungswellen deutliche Unterrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte, die im Durchschnitt in der Deutschschweiz bei -7.4% liegen. Die Werte schwanken zwischen den einzelnen Regionen. In den Alpen/Voralpen sind sie in 2016 mit -8.1% höher als im Ost- oder Westmittelland (-6.5% und -7.7%). In der Suisse Romande beträgt die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte -4.9%. In der Svizzera Italiana ist diese Unterrepräsentanz mit -14.5% äusserst hoch. Insgesamt sind die Werte in allen Sprachregionen höher als im Vorjahr. Es fällt auf, dass die Unterrepräsentanzen in den ersten beiden Wellen deutlich höher sind als in der dritten Welle, wo sich mit Ausnahme der Svizzera Italiana in einzelnen Agglomerationen sogar Überrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte finden. Dies führt in der Jahresauswertung zu einem besseren Bild als in der Betrachtung der ersten beiden Wellen. Insgesamt ist den Daten ein gegenüber dem Vorjahr schlechteres Bild bezüglich der Unterrepräsentanzen von 1-Personen-Haushalten zu attestieren. Vorhandene Unterrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte werden auch im Jahr 2016 wie schon im Vorjahr vor allem durch Überrepräsentanzen der 2-Personen-Haushalte ausgeglichen. Bezüglich der 3-, 4- und 5-Personen-Haushalte ist die Stichprobe generell angemessen geglättet.

Stärkere Unterrepräsentanzen bei den 1-Personen-HH als im Vorjahr

Hinsichtlich der Ortsgrössen-Erfassung zeigt sich, dass in allen Sprachregionen die Unterrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte sich nicht wie früher vor allem in den grossen Agglomerationen mit über 100'000 Einwohnern und 50'000 bis 100'000 Einwohnern konzentrieren, sondern sie finden sich verstärkt auch in den Orten mit 10'000 bis 50'000 Einwohnern und darunter. Die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte ist damit kein Ballungsraum-Phänomen mehr, wie noch in früheren Jahren. In der Svizzera Italiana fällt auf, dass seit der zweiten Welle 2014 keine Gemeinde mehr in die Grössenklasse von 10'000 bis 50'000 Einwohnern fällt. In der Region Westmittelland sind in dieser Ortsgrössenklasse die 4- und 5-Personen-Haushalte nicht erfasst. Für das Jahr 2016 lässt sich zusammenfassend festhalten, dass die Unterrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte in allen Regionen der Schweiz markant sind. Sie konzentrieren sich wie schon im Vorjahr nicht mehr nur auf Ballungsräume. Die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte zieht sich vielmehr durch alle Regionen und Ortsgrössen hindurch. 1-Personen-Haushalte werden daher ganz offensichtlich schlechter für ein Interview erreicht. Dies kann möglicherweise auf eine grössere Mobilität und dadurch eingeschränkte Erreichbarkeit der Personen in 1-Personen-Haushalte zurückgeführt werden. Insgesamt hat sich die Situation bezüglich der Unterrepräsentanz von 1-Personen-Haushalten im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr verschlechtert.

Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte nicht nur ein Ballungsraum-Phänomen

Durch die Gewichtung werden die vorhandene Unter- und Überrepräsentanzen in der (ungegewichteten) Stichprobe nahezu perfekt ausgeglichen. M.I.S. verwendet bei der Jahresgewichtung bezüglich der Haushaltsmerkmale die Daten des Bundesamtes für Statistik (BfS) mit Stand vom 31.12.2014. Ferner werden die Daten aus dem STATPOP 2016 verwendet. Die eingesetzten Gewichtungsfaktoren, die zur Reduktion von Ungleichgewichten eingesetzt werden, bewegen sich im akzeptablen Bereich. Extreme Ausreisser sind in der Jahresgewichtung der Daten nicht vorhanden. Im Westmittelland musste einmal ein maximales Gewicht von fünf eingesetzt werden. In der Svizzera Italiana ist aufgrund der disproportionalen Stichprobenstruktur ein stärkeres Heruntergewichten zu beobachten.

Gewichtungsfaktoren im tolerablen Bereich

4.3 Bilanz: Zusammenfassende Beurteilung

Der Establishment Survey trägt mit einem innovativen Methodendesign den Studienanforderungen in methodischer und inhaltlicher Sicht Rechnung. Der Versuch, telefonisch nicht erreichbare Personen und Haushalte postalisch zu befragen und damit Ausfälle zu kompensieren, hat sich auch im Forschungsjahr 2016 bewährt.

Innovatives
Methodendesign

Die Ausschöpfung bei der postalischen Befragung konnte in 2016 gegenüber den Vorjahren noch einmal leicht verbessert werden. Eine geeignete Incentivierung und eine gute Fragebogengestaltung tragen mit zu der verbesserten Ausschöpfung bei den postalischen Befragungen bei. Positiv sind auch die intensiven Bemühungen um die Adressaten (Gratishotline, Informationsschreiben usw.) zu vermerken. Die Ausschöpfungsquote bei den Telefonbefragungen hat sich hingegen verschlechtert. Über die bisherigen Forschungsjahre des ES hinweg sind die Ausschöpfungsquoten im Trend gesunken. In 2016 sind die Ausschöpfungsschwierigkeiten vor allem bei den Telefonbefragungen besonders markant geworden. Die Barriere von 60% Prozent wird ab der zweiten Welle des Jahres unterschritten und erreicht in der dritten Welle einen Tiefpunkt, der bereits unter der 50%- Marke liegt. Zu dem eingetrübten Bild trägt auch der Umstand bei, dass die Sollgrösse von 12'000 Haushaltsinterviews in 2016 erheblich unterschritten wurde. Besonders in der dritten Welle entsteht eine grössere Lücke. Die für diese Welle vorgesehene Zielgrösse von 4'000 Interviews wird um fast 400 Interviews unterschritten.

Ausschöpfung
gesunken

Sollgrösse von
12'000 Interviews
unterschritten

In dieser dritten Welle treten zudem noch Inkonsistenzen zwischen Postleitzahl und Gemeindenummer auf. Betroffen sind 175 Interviews. Der Fehler tritt ausschliesslich bei CAPI- und CAWI-Interviews auf. Als Fehlerquelle wird eine veraltete BfS Gemeindenummernliste ausgemacht. Die Repräsentativität der Stichprobe und die Gewichtung sind nicht davon betroffen. Inzwischen hat M.I.S. den Datensatz korrigiert und es wurden Massnahmen eingeleitet, um derartige Fehler künftig zu vermeiden.

Da in der dritten Welle, die im November endet und damit bereits dicht am Jahresende liegt, die verfügbare Zeit für die Kontrollen der Daten und die Berechnung der TV-Universen knapp wird und zudem der Bedarf an Adressen für die Panelrekrutierungen steigt, wurden von Mediapulse auf Anfang 2017 für den ES-Zugang einige Massnahmen eingeführt, mit denen u.a. auch den zunehmenden Ausschöpfungsschwierigkeiten begegnet werden soll. Neu werden ab dem Jahr 2017 zwei Wellen statt drei Wellen pro Jahr durchgeführt. Der Gesamtstichprobenumfang ändert sich dadurch nicht. Die erste Welle ist im Frühjahr angesiedelt. In der schwierigen Sommerferienzeit wird nicht befragt, aber unmittelbar danach wird die zweite Welle durchgeführt, was laut M.I.S. eine günstige Zeit in Bezug auf die Ausschöpfung sei. Zudem wird angenommen, dass durch den Zwei-Wellen Betrieb mehr Zeit für die verschiedenen organisatorischen Massnahmen zur Verfügung steht. Unter anderem werden die TV-Universen dann bereits früher zur Verfügung stehen. Sie werden forthin auf der Grundlage der 2. Welle des Vorjahres und der 1. Welle des Laufjahres berechnet. Die eingeleiteten Massnahmen werden seitens der MWK begrüsst. Sie wird die Wirkungen der neuen Massnahmen bzw. Änderungen im Forschungsbericht für das Jahr 2017 evaluieren.

Massnahmen für das
Forschungsjahr 2017

Von drei auf zwei
Wellen pro Jahr

Zum Abschluss des Berichtes für das Forschungsjahr 2016 werden im Folgenden noch die Strukturen der Stichproben betrachtet. Für das Forschungsjahr 2016 insgesamt ist im Ergebnis die Haushalts- und Ortsgrössenerfassung im Durchschnitt als gelungen zu bezeichnen. Auf Haushaltsgrosse ist allerdings ein weiterhin zu geringer Anteil von 1-Personen-Haushalten und ein zu hoher Anteil von 2-Personen-Haushalten in der ungewichteten Stichprobe zu bemängeln. Die grösseren Haushalte (ab 3-Personen) sind hingegen angemessen erfasst. Die

Grössere
Unterrepräsentanz
der 1-Personen-
Haushalte in allen
Regionen

Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte ist in allen Sprachregionen und Orten unterschiedlicher Grösse vorhanden und nicht mehr nur ein Ballungsraum-Phänomen. Ungleichgewichte werden durch die Gewichtung der Daten ausgeglichen. Die gewichteten Stichproben sind dem Universum nahezu perfekt angepasst.

Alles in allem ist dem Establishment Survey eine gute methodische Qualität zu attestieren. Dies betrifft auch die eingesetzten Fragebogen, die qualitativ überzeugen. Die durchgeführten Kontrollen führen in der Gesamtbeurteilung zu dem Ergebnis, dass die Daten des Establishment Survey eine hohe Qualität aufweisen und ihrer Publikation nichts im Wege steht.

Gute methodische
Qualität

5. Gesamtbewertung

Die MWK hat 2016 die forschungsmethodischen Aspekte des Establishment Surveys, des Radio- und des TV-Panels der Mediapulse AG überprüft.

Beim *Mediapulse-Radiopanel* hat die MWK wiederum ein positives Gesamtbild bekommen. Die Radionutzung der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahre wird valide und reliabel gemessen. In keinem der erörterten Bereiche wird ein weitergehender Handlungsbedarf gesehen. Das gute Resultat für die Radio-Nutzungsforschung der Mediapulse basiert auf langjähriger Erfahrung mit der Methodik, einer stabilen Stichprobe, einem verlässlichen und immer weiter entwickelten technischen Messsystem und nicht zuletzt einem bewährten Team. Die Probleme mit der Unterrepräsentanz der jüngsten, mobilen Altersgruppe mit auch erhöhter Austrittsneigung, erfordern einen permanenten Zusatzaufwand, der sich auch 2016 wieder ausbezahlt hat, um die nötige Repräsentativität im Pool zu erhalten. Mit der Aussicht, mit dem neuen Messsystems «Exploradio» ab 2018 wieder ein aktualisiertes und gut getestetes Messsystem zur Verfügung zu haben, befindet sich die Radioforschung nach Meinung der MWK auf guten Wegen.

Der «*Establishment Survey*» trägt mit seinem innovativen Methodendesign den Studienanforderungen in methodischer und inhaltlicher Hinsicht Rechnung. Besonders hervorzuheben sind die Erfassung von telefonisch nicht erreichbaren Haushalten, die für das TV-Panel eine Ausweitung des TV-Universums und eine Vorrekrutierung von TV-Panelhaushalten erlaubt. Nicht zu übersehen sind gewisse Grenzen der Datenerhebung mittels Befragung, wenn es um die valide Erfassung der heute oft komplexen technischen Situation in den Haushalten geht. Weiterhin Probleme bereiten in allen Sprachregionen die Erreichbarkeit der 1-Personen-Haushalte und die - sich auch 2016 wieder zunehmend verschärfende Situation - bei der Ausschöpfung, wie sie sich in fast allen Befragungsstudien heute zeigen. Leider hat ein kleiner Fehler in der dritten Erhebungswelle, der eine Neuberechnung der TV-Universen 2017 nach sich zog, den sonst guten Gesamteindruck etwas getrübt.

Beim *TV-Messsystem* hat die MWK das vierte Betriebsjahr bewertet und kann feststellen, dass es auch 2016 wieder entscheidend gereift ist, und so können erfreulicherweise die meisten untersuchten Themenbereiche noch positiver bewertet werden. Wenn auch Anstrengungen unternommen wurden, ist immer noch auf eine unbefriedigende Dokumentationslage bezüglich der Methodologie hinzuweisen. Dies betrifft weniger die Dokumentation für die Kunden, als die für die Sicherung der Qualität und der komplexen Arbeitsprozesse in der Organisation (Unabhängigkeit von Personen) nötigen detaillierten Prozessbeschreibungen.

Die MWK hat seit Jahren auf eine ungewöhnliche Instabilität der TV-Universen hingewiesen und muss dies leider auch für 2016 und mit einem Blick auf 2017 tun. Diese manifestiert sich auf allen Ebenen. Auf der Ebene Gesamtschweiz und den Sprachregionen folgen sie nicht

den Wachstumsraten der offiziellen Bevölkerungsstatistik und auf der Ebene der Konzessionsgebiete ist eine Volatilität von bis zu zweistelligen prozentualen Veränderungen zwischen den Jahren zu beobachten. Die MWK hat bereits im Bericht von 2014 darauf hingewiesen, dass die heutige Anwendung der Korrektur der TV-Dichte auf 14 Zellen (Alter x Geschlecht) auf Personenebene die Universen destabilisiert. Eine weitere Problematik in dieser Hinsicht besteht im Extrapolieren in die Zukunft, da die Datenbasis des ES dazu nicht genügend Stabilität bietet. 2015 hat die MWK einen Lösungsvorschlag aufgezeigt, mit einer Anwendung der TV-Dichte in nur fünf Kategorien von Haushaltgrösse auf Haushalts- anstatt auf Personenebene. Da erste Proberechnungen im Herbst 2016 die Praktikabilität dieser Methode bestätigt haben, empfiehlt die MWK, diese nun mit höchster Dringlichkeit anzuwenden. Ausserdem empfiehlt sie, wie schon 2015, die Gewichtung neu zu beurteilen und nach Zellen zu suchen, die generell hohe Gewichtungsfaktoren generieren.

In allen andern Bereichen kann die MWK fast nur Positives vermelden: Das TV-Panel ist gut aufgestellt; der Anteil der VirtualMeter übersteigt nun die vertraglichen Abmachungen; der Anteil an Uncovered Viewing bewegt sich nun auch in der Suisse Romande im von der MWK vorgegebenen Rahmen; in den professionalisierten Referenzierungsanlagen gab es kaum mehr Ausfälle und der Anteil von Audiosequenzen, die nicht zugeordnet werden konnten, hat sich nochmals verkleinert.

Die MWK bedankt sich für die vielfältigen Hilfestellungen durch die immer freundlichen Mitarbeiter von Mediapulse, GfK, Kantar Media und M.I.S. Trend und die immer interessanten fachlichen Diskussionen in den Sitzungen. Insbesondere ist sie auch froh, dass ihre «genetisch bedingte Neugierde» nicht als Bedrohung aufgefasst wird. Sie erachtet alle drei Messinstrumente als «gut» bis «sehr gut» und voll funktionsfähig, auch wenn sie in einigen wenigen Bereichen Vorschläge für Verbesserungen vorgebracht hat. In diesem Sinne kann sie keinerlei Vorbehalte bezüglich einer Publikation der Daten formulieren.

Zürich / Stuttgart, im April 2017

Gezeichnet: Prof. Dr. Heinz Bonfadelli
Prof. Dr. Dr. Michael Schenk
Dr. Walter Hättenschwiler